

www.e-rara.ch

Shakspeare's dramatische Werke

Shakespeare, William

Berlin, 1853-1855

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-140675>

König Heinrich der Sechste. Zweiter Theil.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

König Heinrich der Sechste.

Zweiter Theil.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Verlag von ...

Die ...
...
...
...
...
...

Königreich der ...

Zweiter Teil

...

...

...

Personen:

- König Heinrich der Sechste.
Humphrey, Herzog von Gloster, sein Oheim.
Cardinal Beaufort, Bischof von Winchester, Großoheim des Königs
Richard Plantagenet, Herzog von York.
Eduard und Richard, seine Söhne.
Herzog von Somerset,
Herzog von Suffolk,
Herzog von Buckingham,
Lord Clifford,
Der junge Clifford, sein Sohn,
Graf von Salisbury,
Graf von Warwick, } von der königlichen Partei.
Lord Scates, Befehlshaber des Thurmes.
Lord Say.
Sir Humphrey Stafford und sein Bruder.
Sir John Stanley.
Ein Schiffshauptmann.
Der Patron und sein Gehülfe.
Seyfert Wittmer.
Zwei Edelleute, nebst Suffolk gefangen.
Ein Herold.
Baur.
Hume und Southwell, zwei Pfaffen.
Bolingbroke, ein Beschwörer. Ein von ihm aufgerufener Geist.

Thomas Horner, ein Waffenschmid.

Peter, sein Geselle.

Der Schreiber von Chatham.

Der Schulz von Sankt-Albans.

Simpcox, ein Betrüger.

Zwei Mörder.

Hans Cade, ein Rebell.

Georg Bevis,

Johann Holland,

Märten der Mehger,

Smith der Leinweber,

Michel u. a.,

} seine Anhänger

Alexander Iden, ein Kentischer Edelmann.

Margaretha, König Heinrichs Gemahlin.

Leonora, Herzogin von Gloster.

Grethe Jordan, eine Here.

Simpcoxens Frau.

Herren und Frauen von Adel, und sonstiges Gefolge; Supplikanten, Aldermänner, ein Büttel, Scheriff und Beamte; Bürger. Lehrbursche, Falkentere, Wachen, Soldaten, Boten u. s. w.

Die Scene ist abwechselnd in verschiedenen Gegenden Englands.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Staatszimmer im Palast.

(Trompetenstoß, hierauf Hoboen. Von der einen Seite kommen König Heinrich, Herzog von Gloster, Salisbury, Warwick und Cardinal Beaufort; von der andern wird Königin Margaretha vom Suffolk hereingeführt; York, Somerset, Buckingham und Andre folgen)

Suffolk.

Wie mir von Eurer höchsten Majestät,
Da ich nach Frankreich ging, der Auftrag ward,
Als Stellvertreter Eurer Herrlichkeit
Zu ehlichen Prinzessin Margaretha:
So, in der alten Reichsstadt Tours, im Beisein
Der Könige von Frankreich und Sicilien,
Der Herzöge von Orleans, Calabrien,
Bretagne und Mençon, nebst zwölf Baronen,
Sieben Grafen, zwanzig würdigen Prälaten,
Vollbracht' ich mein Geschäft und ward vermählt.
Und unterthänig nun auf meinen Knie'n,
In Englands Angesicht und seiner Pairs,
Lief' ich mein Anrecht an die Königin
In eure gnäd'ge Hand, als die das Wesen ist
Des großen Schattens, den ich vorgestellt;
Das reichste Pfand, das je ein Markgraf bot,
Die schönste Braut, die je ein Fürst empfing.

König Heinrich.

Suffolk, steh auf. — Willkommen, Königin!
 Ich weiß kein inn'ger Zeichen meiner Liebe
 Als diesen inn'gen Kuß. Herr meines Lebens,
 Leih mir ein Herz, von Dankbarkeit erfüllt!
 Denn in dem schönen Antlitz gabst du mir
 Eine Welt von ird'schem Heil für meine Seele,
 Wenn Liebes-Eintracht unsern Sinn verknüpft.

Margaretha.

Mein gnäd'ger Gatte, großer König Englands!
 Der trauliche Verkehr, den mein Gemüth
 Bei Tag und Nacht, im Wachen und in Träumen,
 Im Hofkreis' und bei meinen Betkoralen,
 Mit euch gehabt, mein allerliebster Herr,
 Macht um so dreister mich, euch zu begrüßen
 Mit schlichten Worten, wie mein Witze sie lehrt,
 Und Uebermaaß der Freude bieten kann.

König Heinrich.

Ihr Anblick schon entzückte; doch nun bringt
 Die Anmuth ihrer Neben, ihre Worte,
 Mit Majestät der Weisheit angethan,
 Vom Staunen mich zur Freude, welche weint:
 So ist die Fülle meiner Herzenswonne. —
 Lords, heißt mit Einer Stimme sie willkommen.

Alle.

Lang' lebe Margaretha, Englands Heil! (Trompetenstoß)

Margaretha.

Euch allen danken wir.

Suffolk.

Mylord Protector, wenn es euch beliebt,
 Hier sind die Punkte des verglichenen Friedens,

Den unser Herr und König Carl von Frankreich
Auf achtzehn Monat eingegangen sind.

Gloster. (liest) „Zum ersten sind der König von Frankreich,
„Carl, und William de la Poole, Markgraf von Suffol, Ab-
„gesandter König Heinrichs von England, übereingekommen: daß be-
„sagter Heinrich Fräulein Margarethen, leibliche Tochter Reigniers,
„Königs von Neapel, Sicilien und Jerusalem, ehlichen, und selbige
„vor dem dreißigsten nächsten Maimonats als Königin von Eng-
„land krönen soll. Ferner, daß das Herzogthum Anjou und die
„Graffschaft Maine freigelassen und dem Könige, ihrem Vater,
„übergeben werden soll. —

König Heinrich.

Was habt ihr, Oheim?

Gloster.

Gnäd'ger Herr, verzeiht!

Ein plötzlich Uebelsein fällt mir aufs Herz,
Und trübt die Augen mir zum Weiterlesen.

König Heinrich.

Ich bitt' euch, Ohm von Winchester, lest weiter.

Cardinal. (liest) „Ferner sind selbige übereingekommen, daß
„die Herzogthümer Anjou und Maine freigelassen und dem Könige,
„ihrem Vater, übergeben werden sollen: auch daß sie auf des Kö-
„nigs eigne Kosten hinübergeschafft werden soll, ohne Mitgift zu
„verhalten.“

König Heinrich.

Sie stehn uns an. — Lord Markgraf, kniee nieder,

Sei hier ernannt zum ersten Herzog Suffol,

Und mit dem Schwert umgürtet. —

Vetter von York, ihr seid hiemit entlassen

Von der Regentschaft in den Fränk'schen Landen,

Bis achtzehn Monden Zeit verstrichen sind. —

Dank, Oheim Winchester, Gloster, York und Buckingham,
Somerset, Salisbury und Warwick:

Wir danken sämmtlich euch für eure Gunst
Bei meines fürstlichen Gemahls Empfang.
Kommt! machen wir uns auf, und sorgen schnellig
Daß ihre Krönung werde wohl vollbracht.

(König, Königin und Suffolt ab)

Gloster.

Des Staates Pfeiler, wackre Pairs von England!
Euch schüttet Herzog Humphrey aus sein Leid,
Und eures, und des Lands gemeines Leid.
Wie! gab mein Bruder Heinrich seine Jugend,
Und Muth und Geld und Volk dem Kriege hin?
Behalf er sich so oft in offnem Feld
In Winterkält' und dürrer Sommerhitze,
Sein wahres Erbtheil, Frankreich, zu erobern?
Und mühte Bruder Bedford seinen Witz,
Heinrichs Erwerb mit Staatskunst zu behaupten?
Empfingt ihr selbst, Somerset, Buckingham,
York, Salisbury und der sieghafte Warwick,
In Normandie und Frankreich tiefe Narben?
Oder hat mein Oheim Beaufort und ich selbst,
Sammt dem gelehrten Rathe dieses Reichs,
So lang studirt, im Rathhaus' aufgefessen
Von früh bis Nachts, erwägend hin und her
Wie man in Ehrfurcht die Franzosen hielte?
Und wurde Seine Hoheit zu Paris
Als Kind gekrönt, den Feinden zum Verdruß?
Und sollen diese Mühn und Ehren sterben?
Heinrichs Erobrung, Bedfords Wachsamkeit,
Eur Waffenglück, und unser Aller Rath?

O Pairs von England! schmähslich ist dieß Bündniß,
Die Eh verderblich; euren Ruhm vertilgt sie,
Streichet eure Namen im Gedebuch aus,
Verlöscht die Züge eures Preises, stürzt
Des überwundnen Frankreichs Monumente,
Bernichtet alles, als wärs nie gewesen.

Cardinal.

Nesse, was soll die ungestüme Rede?
Das Wortgepränge dieser Vorstellung?
Frankreich ist unser, wir behauptens ferner.

Gloster.

Ja, Oheim, wir behauptens, wenn wir können,
Doch ist's unmöglich nun, daß es geschehe.
Suffolk, der neue Herzog, der da schaltet,
Hat weggeschenkt die Lehn Anjou und Maine
Dem armen König Reignier, dessen Titel
Mit seinem magern Beutel übel nimmt.

Salisbury.

Nun, bei deß Tode, der für alle starb!
Zur Normandie die Schlüssel waren sie.
Doch warum weint Warwick, mein tapfrer Sohn?

Warwick.

Vor Gram, daß sie dahin sind ohne Rettung:
Denn, wenn noch Hoffnung wäre, so vergöffe
Mein Schwert heiß Blut, mein Auge keine Thränen.
Anjou und Maine! Ich selbst gewann sie beide,
Erobert' sie mit diesem meinem Arm;
Und giebt man nun die Städte, die mit Wunden
Ich erst erwarb, zurück mit Friedensworten?
Mort Dieu!

York.

Der Suffolk stich' an seinem Herzogthum,
 Der dieses Helden-Eilands Ehre schwächt!
 Frankreich hätr' eh mein Herz mir ausgerissen,
 Als ich zu diesem Bündniß mich bequemt.
 Nie las ich anders, als daß Englands Kön'ge
 Mit ihren Weibern Summen Golds erhielten:
 Und unser Heinrich giebt sein eignes weg,
 Um die zu frein, die keinen Vortheil bringt.

Gloster.

Ein schöner Spaß und nie erhört zuvor,
 Daß Suffolk wen'ger nicht als den Funfzehnten
 Für Kosten ihrer Ueberfahrt begehrt.
 Sie mocht' in Frankreich bleiben und verhungern,
 Bevor —

Cardinal.

Mylord von Gloster, ihr seid allzu hitzig:
 Dem König, unserm Herrn, gefiel es so.

Gloster.

Mylord von Winchester, ich kenn' euch wohl;
 Nicht meine Reden sind's, die euch mißfallen,
 Nur meine Gegenwart steht euch im Weg.
 Groll muß heraus: hochmüthiger Prälat,
 Ich seh' die Wuth dir an; verweil' ich länger,
 So fängt das alte Raufen wieder an. —
 Lebt wohl, ihr Lords, und sagt nach meinem Scheiden,
 Daß ich geweißsaat, bald sei Frankreich hin.

(ab)

Cardinal.

Da geht im Grimme der Protector fort.
 Es ist euch wohl bekannt, er ist mein Feind,
 Ja, was noch mehr, uns allen feindgesinnt,

Und, fürcht' ich, nicht des Königs großer Freund.
Denkt, Lords, er ist der Nächste von Geblüt,
An den vermuthlich Englands Krone fällt;
Wenn Heinrichs Eh ein Kaisertum ihm brächte,
Und all die reichen Königreich' im West,
Er hätte Grund zum Mißvergüügen dran.
Lords, seht euch vor, daß nicht sein glattes Reden
Eur Herz bethört; seid weise und behutsam.
Begünstigt schon ihn das gemeine Volk,
Nennt „Humphrey“ ihn, „den guten Herzog Gloster,“
Klatscht in die Händ' und ruft mit lauter Stimme:
„Jesus erhalt' Eur königliche Gnaden!“
Nebst: „Gott beschirm den guten Herzog Humphrey!“
Doch fürcht' ich, Lords, bei all dem Schmeichelglanz,
Er wird uns ein gefährlicher Protector.

Buckingham.

Und warum muß ers seyn bei unserm Herrn,
Der selbst das Alter zum Regieren hat?
Better von Somerset, eint euch mit mir,
Ihr all zusammen mit dem Herzog Suffolk:
Wir heben bald den Herzog aus dem Sitz.

Cardinal.

Es leidet keinen Aufschub dieß Geschäft,
Ich will zum Herzog Suffolk alsobald.

(ab)

Somerset.

Better von Buckingham, ob Humphrey's Stolz
Und Größ' im Amte schon uns kränkend ist,
Laßt uns den trotz'gen Cardinal bewachen.
Sein Uebermuth ist unerträglich
Als aller Prinzen in dem Lande sonst;
Setzt man den Gloster ab, wird er Protector.

Buckingham.

Ich oder du, Somerset, wird Protector,
Zum Trotz dem Herzog und dem Cardinal.

(Buckingham und Somerset ab)

Salisbury.

Stolz ging voran, der Ehrgeiz folgt ihm nach.
Weil diese streben um sich selbst zu fördern,
Geziemt es uns zu streben für das Reich.
Nie sah ich anders, als daß Herzog Humphrey
Sich wie ein ächter Edelmann betrug.
Oft sah ichs, daß der trotz'ge Cardinal,
Wie ein Soldat mehr als ein Mann der Kirche,
So feck und stolz als wär' er Herr von allem,
Geflücht wie ein Bandit, und sich geberdet
Unähnlich dem Regenten eines Staats. —
Warwick, mein Sohn, du meines Alters Trost!
Dein Ruhm, dein schlichtes Wesen, deine Wirthschaft,
Gewann die größte Gunst bei den Gemeinen,
Den guten Herzog Humphrey ausgenommen. —
Und Bruder York, in Irland deine Thaten,
Da du zur Bürgerzucht sie hast gebracht;
Auch deine Kriegeszülg' in Frankreichs Herzen,
Als du Regent für unsern Fürsten warst:
Sie machten dich beim Volk geehrt, gefürchtet.
Verbinden wir uns fürs gemeine Wohl,
Mit aller Macht zu zügeln und zu hemmen
Den Hochmuth Suffolks und des Cardinals,
Sammt Buckingham's und Somersets Ehrbegier:
Und unterstützen bestens Glosters Thaten,
So lang' sie zielen auf des Lands Gewinn.

Warwick.

Gott helf dem Warwick, wie sein Volk er liebt,
Und seines Vaterlands gemeines Wohl!

York.

Das sagt auch York, er hat am meisten Grund.

Salisbury.

Nun zeig den Eifer, Sohn, wie ich dich mahne.

Warwick.

Ja mahne, Vater, mahne! Hin ist Maine,
Das Maine, welches Warwicks Arm errang,
Der stets des Frankeureiches flüchtig Noß
An dieser Mähne festzuhalten hoffte.
Ihr mahnt mich, Vater; mich gemahnt nur Maine,
Das, fall' ich nicht, bald mein zu sehn ich wähne.

(Warwick und Salisbury ab)

York.

Anjou und Maine gab man den Franzosen;
Paris ist fort; der Stand der Normandie,
Da jene hin sind, hängt an einem Haar.
Suffolk schloß die Artikel des Vergleichs,
Die Pairs genehmigten, und Heinrich war
Es gern zufrieden, für zwei Herzogthümer
Zu tauschen eines Herzogs schöne Tochter.
Nicht tabeln kann ich sie: was gilt es ihnen?
Dein Gut, und nicht ihr eignes, geben sie.
Seeräuber können leicht spottwohlfeil handeln,
Und Freund' erkaufen und an Dirnen schenken.
Hoch lebend so wie Herrn, bis alles fort:
Indeß des Gutes blöder Eigenthümer
Darüber weint, die bangen Hände ringt,

Und schüttelt seinen Kopf, und steht von fern,
 Weil alles ausgetheilt wird und verstreut,
 Und darf verhungern nicht, was sein, berühren.
 So sitzt nun York und knirscht und beißt die Zunge,
 Weil um sein eignes Land gefeilschet wird.
 Mich dünkt, die Reiche England, Frankreich, Irland,
 Sind so verwebt mit meinem Fleisch und Blut,
 Als der verhängnißvolle Brand Attheens
 Mit jenes Prinzen Herz von Calydon.
 Anjou und Maine an Frankreich abgegeben!
 Ein Schlag für mich, der ich auf Frankreich Hoffnung,
 So wie auf Englands fruchtbarn Boden hatte.
 Es kommt ein Tag, wo York das seine heischt;
 Drum will ich die Partei der Nevils nehmen,
 Und liebes thun dem stolzen Herzog Humphrey,
 Und wenn ich Zeit erseh', die Krone fordern,
 Denn nach der goldnen Scheibe ziel' ich nur.
 Mein Recht soll Lancaster mir nicht entreißen,
 Nicht in der kind'schen Faust das Scepter halten,
 Das Diadem nicht tragen um sein Haupt,
 Deß Pfaffenlaunen nicht zur Krone passen.
 Drum, York, sei still, bis dich die Zeit begünstigt,
 Paff' auf und wache du, wenn Andre schlafen,
 Geheimnisse des Staates zu erspähn;
 Bis Heinrich, schwelgend in der Liebe Freuden,
 Mit Englands theil'verkauften Königin,
 Und Humphrey mit den Pairs in Zwist gerathen.
 Dann heb' ich die milchweiße Rose hoch,
 Sie soll mit süßem Duft die Luft durchbringen;
 Dann führ' ich im Panier das Wappen Yorks,
 Um mit dem Hause Lancaster zu ringen.

Und nehme dem durchaus die Krone wieder,
 Desß Bütcherherrschaft England riß danieder.

(ab)

Zweite Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Hause des Herzogs
 von Gloster.

(Gloster und die Herzogin treten auf)

Herzogin.

Warum senkt mein Gemahl das Haupt, wie Korn,
 Beschwert von Ceres überreifer Last?
 Was zieht die Brau'n der große Herzog Humphrey,
 Als säh' er finster auf der Welt Gesichter?
 Was hastet nur dein Aug am dumpfen Boden,
 Und starrt das an, was dein Gesicht bewölkt?
 Was siehst du? König Heinrichs Diadem,
 Verbrämt mit allen Ehren dieser Welt?
 Ist das, so starr' und kriech' auf deinem Antlitz,
 Bis dir das Haupt davon umzirkelt ist.
 Streck aus den Arm nach dem glorreichen Gold!
 Ist er zu kurz? Verlängern soll ihn meiner;
 Und wenn wir zwei zusammen es gefaßt,
 So heben wir das Haupt vereint zum Himmel,
 Und wollen unser Aug nie so erniedern,
 Noch eines Blicks den Boden werth zu halten.

Gloster.

O Herzens-Lene, liebst du deinen Gatten,
 So bann' ehrgeiziger Gedanken Wurm!
 Sei der Gedanke, wann ich meinem König,
 Dem tugendhaften Heinrich, arges sinne,

Mein letzter Hauch in dieser ird'schen Welt!
 Mich macht mein ängst'ger Traum von Nachts betrübt.

Herzogin.

Was träumte mein Gemahl? Sagt mir, ich lohn' es
 Mit süßer Meldung meines Morgentraums.

Gloster

Mir schiens, der Stab hier, meines Amtes Zeichen,
 Ward mir zerbrochen; ich vergaß, durch wen,
 Doch, wie ich denke, wars der Cardinal;
 Und auf den Stücken ward dann aufgesteckt
 Der Kopf von Edmund, Herzog Somerset,
 Und de la Poole, dem ersten Herzog Suffolk.
 Dieß war mein Traum: Gott weiß, was er bedeutet.

Herzogin.

Ei, das war nichts als ein Beweis, daß der,
 Der nur ein Reis in Glosters Lustwald bricht,
 Den Kopf für seine Kühnheit soll verlieren.
 Doch horch auf mich, mein Humphrey, liebster Herzog!
 Mir war, ich säß' auf majestät'schem Sitz,
 Im Dom zu Westminster, und auf dem Stuhl
 Wo Kön'ge man und Königinnen krönt,
 Wo Heinrich und Margretha vor mir knieten,
 Und setzten auf mein Haupt das Diadem.

Gloster.

O nein, dann muß ich geradezu dich schelten,
 Hochmüth'ge Frau, verzogne Leonore!
 Bist du die zweite Frau im Reiche nicht,
 Und des Protector's Weib, geliebt von ihm?
 Steht weltliches Vergnügen dir nicht frei,
 Mehr als dein Sinn erreicht und ermißt?
 Und mußt du immer schmieden am Verrath,

Um deinen Satten und dich selbst zu stürzen
 Vom Ehrengipfel bis zum Fuß der Schmach?
 Hinweg von mir, und laß mich nichts mehr hören!

Herzogin.

Wie, mein Gemahl? seid ihr mit Leonoren
 So heftig, weil sie ihren Traum erzählt?
 Ich will für mich die Träume schon behalten,
 Und nicht gescholten seyn.

Gloster.

Nun, sei nicht zornig, ich bin wieder gut.

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Mylord Protector, Seine Hoheit wünscht,
 Daß ihr zum Ritt euch anschickt nach Sanct-Albans,
 Zur Falkenjagd mit Ihro Majestäten.

Gloster.

Ich geh. — Komm, Lene, willst du mit uns reiten?

Herzogin.

Ja, bester Herr, ich folge gleich euch nach.

(Gloster und der Bote ab)

Vorangehn kann ich nicht, ich muß wohl folgen,
 So lange Gloster klein und niedrig denkt.
 Wär' ich ein Mann, ein Herzog, von Gebilit
 Der nächste: diese läst'gen Strauchelblöcke
 Räumt' ich hinweg, und ebnete mir bald
 Auf den kopflosen Nacken meinen Weg;
 Und selbst als Weib will ich nicht läßig seyn
 Auch meine Roll' im Zug des Glücks zu spielen.
 Wo seid ihr denn, Sir John? Nicht bange, Freund!
 Wir sind allein, nur du und ich sind hier.

(Hume kommt hervor)

Hume.

Jesus erhalte Eure Majestät!

Herzogin.

Was sagst du, Majestät? Ich bin nur Gnaden.

Hume.

Allein mit Gottes Gnab' und Hume's Rath
 Vervielfacht Euer Gnaden Titel sich.

Herzogin.

Was bringst du, Mann? Hast du dich schon besprochen
 Mit Grethe Jordan, der verschlagnen Hexe,
 Und dem Beschwörer, Roger Bolingbroke?
 Und unternehmen sie's, mir Dienst zu leisten?

Hume.

Dieß haben sie gelobt, euch einen Geist
 Heraufzuholen aus der Tiefe drunten,
 Der Antwort geben soll auf alle Fragen
 Die Euer Gnaden vorzulegen wünscht.

Herzogin.

Genug; ich will auf Fragen mich bedenken.
 Sobald wir von Sankt-Albans heimgekehrt,
 Soll alles dieses in Erfüllung gehn.
 Nimm diesen Lohn hier; mach dich lustig, Mann,
 Mit den Genossen bei der wicht'gen Sache.

(ab)

Hume.

Hume soll sich lustig machen mit dem Gold
 Der Herzogin, ei ja, und wird es auch.
 Doch wie nun, Sir John Hume? Verstegelt nur
 Den Mund, und gebt kein Wort von euch als: mum!
 Die Sache heischt die stillste Heimlichkeit.
 Frau Leonore giebt mir Gold dafür,
 Daß ich die Hexe zu ihr bringen soll;

Wär' sie ein Teufel, Gold kömmt immer recht.
 Doch hab' ich Gold, das fliegt noch sonst wo her:
 Ich darf nicht sagen, von dem reichen Cardinal,
 Und von dem großen neuen Herzog Suffolk,
 Doch find' ichs so; denn, grad' heraus, die zwei,
 Frau Leonorens hohes Trachten kennend,
 Erkauften mich, um sie zu untergraben,
 Und die Beschwörungen ihr einzublafen.
 Man sagt, ein schlauer Schelm braucht keinen Mäfler,
 Doch mäfl' ich Suffolk und dem Cardinal.
 Hume, wenn du dich nicht hüttest, fehlt nicht viel,
 Du nenntest sie ein Paar von schlaunen Schelmen.
 Nun wohl, so stehts: und so, besürcht' ich, stürzt
 Hume's Schelmerei zuletzt die Herzogin;
 Und, überweist man sie, muß Humphrey fallen:
 Sei's wie es sei, ich ziehe Gold von Allen.

(ab)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Palais.

(Peter und andre Supplikanten kommen mit Bittschriften)

Erster Supplikant. Meisters, tretet dicht heran; Mylord Protector wird hier gleich vorbeikommen, und dann können wir unsre Gesuche schriftlich überreichen.

Zweiter Supplikant. Ei, Gott beschütz' ihn, denn er ist ein guter Mann. Der Herr Christus segne ihn!

(Suffolk und Königin Margaretha treten auf)

Peter. Da kommt er, denk' ich, und die Königin mit ihm: ich will gewiß der erste seyn.

Zweiter Supplikant. Zurück, du Narr! Das ist ja der Herzog von Suffolk und nicht Mylord Protector.

Suffolk. Nun, Geselle? wolltest du etwas von mir?

Erster Supplikant. Ich bitte, Mylord, verzeiht mir; ich hielt euch für den Lord Protector.

Königin. (liest die Ueberschrift) „An Mylord Protector.“ Sind eure Bittschriften an Seine Herrlichkeit gerichtet? Laßt mich sie sehen! Was betrifft deine?

Erster Supplikant. Meine, mit Euer Gnaden Erlaubniß, ist gegen John Goodman, des Mylord Cardinal seinen Diener, weil er mir mein Haus und Ländereien und Frau und alles vorenthält.

Suffolk. Deine Frau auch? da geschieht dir in der That zu nahe. — Was habt ihr für eine? — Sieh da! (liest) „Wider den Herzog von Suffolk wegen Einhegung der gemeinen Hut und Weide von Melford.“ — Was soll das, Herr Schurke?

Zweiter Supplikant. Ach, Herr, ich bin nur ein armer Supplikant für unsre ganze Bürgerschaft.

Peter. (überreicht seine Bittschrift) Gegen meinen Meister, Thomas Horner, weil er gesagt hat, daß der Herzog von York rechtmäßiger Erbe der Krone wäre.

Königin. Was sagst du? Sagte der Herzog von York, er wäre rechtmäßiger Erbe der Krone?

Peter. Mein Meister wäre es? Nein, wahrhaftig; mein Meister sagte, er wäre es, und der König wäre ein Usurpator.

Suffolk. Ist jemand da? (Bediente kommen) Nehmt den Burschen mit herein, und schickt sogleich mit einem Gerichtsboten nach seinem Meister. — Wir wollen von eurer Sache mehr vor dem Könige hören.

(Bediente mit Peter ab)

Königin.

Was euch betrifft, die ihr Protection

Von des Protector's Gnadenflügeln liebt,
Erneuert die Gesuche! geht an ihn! (Sie zerreißt die Bittschriften)
Fort, ihr Halunken! — Suffolk, laßt sie gehn.

Alle.

Kommt! laßt uns gehn!

(Supplikanten ab)

Königin.

Mylord von Suffolk, sagt, ist das die Art,
Ist das die Sitte so an Englands Hof?
Ist dieß das Regiment der Britten-Insel,
Und dieß das Königthum von Albions Herrn?
Wie? soll denn König Heinrich immer Mündel
Unter des mürr'schen Closters Aufsicht seyn?
Bin ich im Rang und Titel Köigin,
Um einem Herzog unterthan zu werden?
Ich sag' dir, Poole, als du in der Stadt Tours
Zu Ehren meiner Lieb' ein Rennen hieltest,
Und stahlst die Herzen weg den Fränk'schen Frauen:
Da dacht' ich, König Heinrich gliche dir,
An Muth, an seiner Sitt' und Leibsgestalt.
Doch all' sein Sinn steht nur auf Frömmigkeit,
Ave Maria am Rosenkranz zu zählen;
Ihm sind Propheten und Apostel Kämpfer,
Und seine Waffen heil'ge Bibelsprüche,
Sein Zimmer seine Kennbahn, seine Liebsten
Kanonisirter Heil'gen ehrne Bilder.
Daß doch das Cardinal-Kollegium
Zum Pappst ihn wählt', und brächte ihn nach Rom,
Und setzt' ihm die dreifache Kron' auf's Haupt:
Das wär' ein Stand für seine Frömmigkeit.

Suffolk.

Seid ruhig, guäd'ge Frau: wie ich gemacht,

Daß Eure Hoheit kam nach England, will ich
In England völlig euch zufrieden stellen.

Königin.

Nächst dem Protector haben wir noch Beaufort,
Den herrischen Pfaffen; Somerset, Buckingham,
Den murrnden York: und der geringste dieser
Kann mehr in England als der König thun.

Suffolk.

Und der darunter, der am meisten kann,
Kann nicht mehr thun in England als die Nevils.
Salisbury und Warwick sind nicht bloße Pairs.

Königin.

Mich kränken halb so sehr nicht all die Lords
Als des Protectors Weib, die stolze Dame.
Sie fährt herum am Hof mit Schaaren Frau,
Wie eines Kaisers mehr als Herzogs Weib.
Ein Fremder hält sie für die Königin,
Sie trägt am Leib die Einkünft' eines Herzogs,
Und unsrer Armuth spottet sie im Herzen.
Soll ich nicht Rache noch an ihr erleben?
Ein schlechtgebornes Nickel, wie sie ist,
Hat sie bei ihrem Schätzchen jüngst geprahlt,
Der Schlepp von ihrem schlechtesten Rocke sei
Mehr werth als meines Vaters Land, eh Suffolk
Zwei Herzogthümer gab für seine Tochter.

Suffolk.

Ich hab' ihr eine Schlinge selbst gelegt,
Und eine Schaar Lockvögel ausgestellt,
Daß sie sich niederläßt dem Lied zu horchen,
Und nie mehr aufsteigt und euch Unruh macht.
Drum laßt sie ruhn, und hört mich, gnäd'ge Frau,

Ich bin so dreist euch hierin Rath zu geben:
Ist schon der Cardinal uns nicht gemüthlich,
Verbinden wir mit ihm uns und den Lords,
Bis Herzog Humphrey wir in Schmach gebracht.
Was Herzog York betrifft, die neue Klage
Wird nicht gar viel zu seinem Vortheil thun,
So reuten wir gemach das ganze Land,
Und das beglückte Steu'r lenkt eure Hand.

(König Heinrich, York und Somerset im Gespräch mit ihm; Herzog
und Herzogin von Gloster, Cardinal Beaufort, Buckingham,
Salisbury und Warwick treten auf)

König Heinrich.

Für mein Theil, edle Lords, ich weigr' es keinem.
Sei's Somerset, sei's York, mir gilt es gleich.

York.

Wenn York in Frankreich übel sich benommen,
So schlägt ihm immer die Regentschaft ab.

Somerset.

Wenn Somerset der Stell' unwürdig ist,
Mag York Regent seyn und ich geb' ihm nach.

Warwick.

Ob Euer Gnaden würdig ist, ob nicht,
Wird nicht gefragt: York ist der würdigste.

Cardinal.

Ehrgeiz'ger Warwick, laß die Obern reden.

Warwick.

Der Cardinal ist nicht im Feld mein Ober.

Buckingham.

Hier sind sie alle deine Obern, Warwick.

Warwick.

Warwick kann oberster von Allen werden.

Salisbury.

Still, Sohn! — und gieb uns Gräunde, Buckingham,
Daß Somerset hierbei sei vorzuziehn.

Königin.

Ei, weil der König es so haben will.

Gloster.

Der König, gnäd'ge Frau, ist alt genug
Um selbst zu stimmen; dieß sind nicht Frau-Geschäfte.

Königin.

Ist er schon alt genug, was braucht Eur Gnaden
Protector Seiner Herrlichkeit zu seyn?

Gloster.

Ich bin des Reichs Protector, gnäd'ge Frau;
Wenn's ihm beliebt, entsag' ich meinem Platz.

Suffolk.

Entsag' ihm denn, und laß den Uebermuth.
Seitdem du König warst, (wer ist's, als du?)
Ging täglich das gemeine Wesen unter;
Jenseit des Meers gewann der Dauphin Feld,
Und alle Pairs im Reich und Edle sind
Wie Sklaven deiner Herrschaft hier gewesen.

Cardinal.

Das Volk hast du geplagt; der Klerisei
Hast du die Sackel leicht und leer gepreßt.

Somerset.

Dein prächtig Baun, und deiner Frauen Schmuck
Hat große Haufen aus dem Schatz gekostet.

Buckingham.

Dein grausames Gericht, an Missethättern
Geübt, ging über das Gesetz hinaus,
Und giebt dich in die Willkür des Gesetzes.

Königin.

Dein Nemter-Handel, und mit Städten Frankreichs,
Wär' er bekannt, wie er verdächtig ist,
Du sprängest bald wohl ohne Kopf herum.

(Gloster ab. Die Königin läßt ihren Fächer fallen)

Hebt meinen Fächer auf. Ei, Schätzchen, könnt ihr nicht?

(Sie giebt der Herzogin eine Ohrfeige)

Wart ihr es? Ja, da bitt' ich um Verzeihung.

Herzogin.

War ichs? Ja wohl, hochmüthige Französin.
Könnt' ich an euer schön Gesicht nur kommen,
Ich setze meine zehn Gebote drein.

König Heinrich.

Still, liebste Tante; es geschah nicht gern.

Herzogin.

Nicht gern? Thu bald ein Einsehn, guter König,
Sie nährt dich sonst und tänzelt dich, wie ein Kind.
Man soll, giebt's hier gleich Männer ohne Hosen,
Nicht ungerächt Frau Leonoren schlagen.

(Herzogin ab)

Buckingham.

Lord Cardinal, ich folge Leonoren,
Und geb' auf Humphrey Acht, wie er sich nimmt.
Sie ist gereizt, ihr Muth braucht keinen Sporn,
Sie rennt schon wild genug in ihr Verderben.

(Buckingham ab)

(Gloster kommt zurück)

Gloster.

Nun, Lords, da meine Galle sich gekühlt
Durch einen Gang um dieses Viereck her,
Komm' ich von Staatsgeschäften hier zu reden.
Anlangend eure häm'schen falschen Mügen,
Beweist sie, und ich stehe dem Gesetz.

Doch Gott soll meiner Seele gnädig seyn,
 Wie ich mein Land und meinen König liebe!
 Jedoch zur Sache, welche vor uns liegt.
 Mein Fürst, ich sage, York schickt sich am besten,
 Regent für euch im Frankenreich zu seyn.

Suffolk.

Erlaubt mir, eh zur Wahl geschritten wird,
 Mit Gründen von nicht kleiner Kraft zu zeigen,
 Daß York am schlechtesten sich von Allen schickt.

York.

Hör, Suffolk, denn, warum ich schlecht mich schicke.
 Erst, weil ich deinem Stolz nicht schmeicheln kann;
 Dann, wenn ich zu der Stelle werd' ernannt,
 Wird hier Mylord von Somerset mich halten,
 Ohn' Abschluß, ohne Geld und Ausrüstung,
 Bis Frankreich in des Dauphins Hand gefallen.
 Mußt' ich doch lezthin ihm zu Willen tanzen,
 Bis man Paris berannt und ausgehungert.

Warwick.

Das zeug' ich mit, und einen schändern Streich
 Beging im Lande kein Verräther je.

Suffolk.

Anbänd'ger Warwick, still!

Warwick.

Du Bild des Stolzes, warum sollt' ich schweigen?

(Bediente Suffolks führen Horner und Peter vor)

Suffolk.

Weil hier ein Mann ist, des Verraths beklagt.
 Gott gebe, daß sich Herzog York entschuldigt!

York.

Klagt irgend wer York als Verräther an?

König Heinrich.

Was meinst du, Suffolk? sag mir: wer sind diese?

Suffolk.

Beliebts Eur Majestät, dieß ist der Mann,
Der seinen Meister Hochverraths beklagt.
Er hat gesagt, daß Richard Herzog York
Rechtmäß'ger Erbe sei von Englands Krone,
Und Eure Majestät ein Usurpator.

König Heinrich.

Sag, Mann, waren das deine Worte?

Horner. Mit Euer Majestät Erlaubniß, ich habe niemals
etwas dergleichen gesagt oder gedacht. Gott ist mein Zeuge, daß
ich von dem Bösewicht fälschlich angeklagt werde.

Peter. (hält die Finger in die Höhe) Bei diesen zehn Gebeinen,
gnädige Herren, er sagte es mir eines Abends auf der Dachkammer,
als wir Mylords von York Rüstung abputzten.

York.

Gemeiner loth'ger Schurf und Tagelöhner,
Mir zahlt dein Kopf für die Verräther-Nede.
Ich bitt' Eur königliche Majestät,
Laßt ihn die Strenge des Gesetzes fühlen.

Horner. Ach ich will gehängt seyn, Mylord, wenn ich die
Worte jemals gesagt habe. Mein Ankläger ist mein Lehrbursche,
und da ich ihn lezthin für ein Vergehen züchtigte, gelobte er auf
seinen Knien, er wollte es mir vergelten: dafür habe ich gute
Zeugnisse. Ich bitte Eure Majestät also; werst einen ehrlichen
Mann nicht weg auf die Anklage eines Bösewichts.

König Heinrich.

Oheim, was sagen wir hiezu nach Rechten?

Gloster.

Dieß Urthel, wenn ich sprechen darf, mein Fürst.

Laßt Somersset Regent in Frankreich seyn,
 Weil dieses Argwohn wider York erzeugt;
 Und diesen da heräumet einen Tag
 Zum Zweikampf an, auf angemessenem Platz:
 Denn er hat Zeugen für des Knechtes Bosheit.
 Dieß ist das Recht und Herzog Humphrey's Spruch.

Somersset.

Ich dank' ergebenst Eurer Majestät.

Horner.

Und ich bin zu dem Zweikampf gern bereit.

Peter. Ach, gnädiger Herr, ich kann nicht fechten; um Gottes willen, habt Erbarmen! Die Bosheit der Menschen ist mächtig wider mich. O Herr, sei mir gnädig! Ich bin nicht im Stande, einen einzigen Streich zu thun. Ach Gott, mein Herz!

Gloster.

Ei, Bursch, du mußt nun fechten oder hängen.

König Heinrich.

Fort, schafft sie ins Gefängniß, und der Tag
 Zum Zweikampf sei der letzte nächsten Monats. —
 Komm, Somersset, damit wir weg dich senden. (Alle ab)

Vierte Scene.

Garten des Herzogs von Gloster.

(Grethe Jordan, Hume, Southwell und Bolingbroke kommen)

Hume. Kommt, Leute: die Herzogin, sag' ich euch, erwartet die Erfüllung eurer Versprechungen.

Bolingbroke. Meister Hume, wir sind darauf geschickt. Will Ihre Gnaden unsre Beschwörungen ansehen und hören?

Hume. Ja wohl; was weiter? Seid wegen ihres Muthes nicht besorgt.

Bolingbroke. Ich habe sagen hören, sie sei eine Frau von unüberwindlichem Geist. Aber es wird dienlich seyn, Meister Hume, daß ihr droben bei ihr seid, derweil wir unten beschäftigt sind, und so bitte ich euch, geht in Gottes Namen, und verlaßt uns.

(Hume ab)

Mutter Jordan, streckt euch nieder und kriecht an der Erde; — Johann Southwell, leßt ihr; und laßt uns an unsre Arbeit gehn.

(Die Herzogin erscheint auf einem Balcon)

Herzogin. Das macht ihr gut, Leute, und seid alle willkommen. Aus Werk! je eher je lieber.

Bolingbroke.

Geduld nur: Zaubrer wissen ihre Zeit.
Die tiefe, finstre Nacht, das Graun der Nacht;
Die Zeit, da Troja ward in Brand gesteckt;
Die Zeit, wo Eulen schrein und Hunde heulen,
Wo Geister gehn, ihr Grab Gespenster sprengen:
Die ziemt sich für das Werk, womit wir umgehn.
Sitzt, gnäd'ge Frau, und hangt nicht: wen wir rufen,
Den binden wir in dem geweihten Kreis.

(Hier verrichten sie die gehörigen Ceremonien und machen den Kreis; Bolingbroke oder Southwell leßt: Conjuro te etc. Es donnert und blizt entsetzlich, dann steigt der Geist auf)

Geist. Adsum.

Grethe Jordan.

Asmath,
Beim ew'gen Gott, deß Namen und Gewalt
Du zitternd hörst, antworte wie ich frage!
Denn bis du sprichst, sollst du von himmen nicht.

Geist.

Frag wie du willst. — Hätt' ich doch erst gesprochen!

Bolingbroke. (liest von einem Zettel ab)

„Zuerst vom König. Was geschieht mit ihm?“

Geist.

Der Herzog lebt, so Heinrich einst entsetzt,
Jedoch ihn überlebt und stirbt gewaltsam.

(So wie der Geist spricht, schreibt Southwell die Antwort auf)

Bolingbroke.

„Welch ein Geschick erwartet Herzog Suffolk?“

Geist.

Durch Seefahrt kommt er um, und nimmt sein Ende.

Bolingbroke.

„Was wird dem Herzog Somersjet begegnen?“

Geist.

Er meide Burgen;

Viel sicherer wird er seyn auf sand'ger Ebne

Als wo Burgen stehn gethürmt.

Nach nun ein Ende: mehr ertrag' ich kaum.

Bolingbroke.

Steig nieder in die Nacht zum feur'gen Sumpfs:

Verworfenner, heb dich weg!

(Donner und Blitz. Der Geist versinkt)

(York und Buckingham treten eilig mit Wachen und Andern auf)

York.

Packt die Verräther fest, und ihren Plunder.

Altmutter, euch belaurten wir außs Haar! —

Wie, gnäd'ge Frau? ihr dort? Der König und das Land

Sind euch für dieß Theil Mühe höchst verpflichtet.

Mylord Protector wird, ich zweifle nicht,

Euch wohl belohnen für so gute Dienste.

Herzogin.

Nicht halb so schlimm wie deine für den König,
Verwegner Herzog, der ohn' Ursach droht.

Buckingham.

Recht, gnäd'ge Frau, ohn' Ursach. Kennt ihr dieß?

(Er zeigt ihr die Papiere)

Fort mit dem Volk! Sperret eng sie ein und haltet
Sie auseinander. — Ihr, gnäd'ge Frau, mit uns;

Stafford, nimm sie zu dir.

(Die Herzogin von oben ab)

Eur Spielzeug soll nun alles an den Tag. —

Mit Allen fort!

(Wachen ab mit Southwell, Bolingbroke u. f. w.)

York.

Lord Buckingham, ihr habt sie gut belauert.

Ein hübscher Anschlag, um darauf zu bauen!

Nun, bitte, laßt des Teufels Handschrift sehn.

Was giebt es hier?

(Liest) „Der Herzog lebt, so Heinrich einst entsetzt,

„Jedoch ihn überlebt und stirbt gewaltsam.“

Ja, das ist richtig:

Aio te, Aeacida, Romanos vincere posse.

Gut, weiter nun!

„Sag, Welch Geschick erwartet Herzog Suffolk?

„Durch Seefahrt kommt er um und nimmt sein Ende.

„Was wird dem Herzog Somerset begegnen?

„Er meide Burgen.

„Biel sicherer wird er seyn auf sand'ger Ebne,

„Als wo Burgen stehn gethürmt.“

Kommt, kommt, ihr Herrn!

Zu den Drakeln kommt man mit Beschwer,

Und schwer versteht man sie.

Der König ist im Zug nun nach Sankt-Albans,

Mit ihm der Gatte dieser werthen Dame.
 Dahin geht dieß nun, so schnell ein Pferd es tragen kann;
 Ein traurig Frühstück für Mylord Protector.

Buckingham.

Mylord von York, erlaubet mir, daß ich
 Der Bote sei, in Hoffnung seines Lohns.

York.

Nach eurem Belieben, bester Lord. — He, ist niemand da?

(Ein Bedienter kommt)

Die Lords von Salisbury und Warwick ladet
 Mit mir zu speisen morgen Abend. — Fort!

(ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Sankt-Albans.

(König Heinrich, Königin Margaretha, Gloster, der Cardinal
 und Suffolk treten auf, mit Falkenieren die ein Jagdgeschrei machen)

Königin.

Ja glaubt mir, Lords, zu einem Wasserflug
 Gabs keine bessere Jagd seit langen Jahren.
 Allein, verzeiht, der Wind war ziemlich stark,
 Und zehn wars gegen eins, ob Hans nur stiege.

König Heinrich.

Doch welchen Schuß, Mylord, eur Falke that,

Und wie er über alle flog hinaus!
 Wie Gott doch wirkt in seinen Creaturen!
 Ja, Mensch und Vogel schwingen gern sich hoch.

Suffolk.

Kein Wunder, mit Eur Majestät Erlaubniß,
 Daß des Protector's Falken trefflich steigen:
 Sie wissen wohl, ihr Herr ist gern hoch oben,
 Und denkt hinaus weit über ihren Flug.

Gloster.

Mylord, ein niedrig schlecht Gemüth nur strebt
 Nicht höher an, als sich ein Vogel schwingt.

Cardinal.

Ich dacht' es wohl, er will bis in die Wolken.

Gloster.

Ja, Mylord Cardinal! Was meint ihr? wärs nicht gut,
 Eur Gnaden könnte in den Himmel fliegen?

König Heinrich.

Den reichen Schooß der ew'gen Herrlichkeit!

Cardinal.

Dein Himmel ist auf Erden; Aug' und Sinn
 Gehn auf die Krone, deines Herzens Schatz.

Gefährlicher Protector! schlimmer Pair,
 Der Land und König gleichnerisch berückt!

Gloster.

Wie, Cardinal? Vermißt sich euer Priesterthum?
 Tantaene animis caelestibus irae?

Ein Pfaff so hitzig? Bergt den Groll, mein Ohm!
 Bei solcher Frömmigkeit könnt ihr das wohl.

Suffolk.

Kein Groll da, Herr; nicht mehr, als wohl sich ziemt
 Für solchen guten Streit und schlechten Pair.

Gloster.

Als wer, Mylord?

Suffolk.

Nun, als ihr, Mylord;

Mit Euer Lord-Protectorschaft Erlaubniß.

Gloster.

Ja, Suffolk, England kennt schon deinen Troy.

Königin.

Und deinen Ehrgeiz, Gloster.

König Heinrich.

Bitte, liebste,

Sei still, und reiz nicht diese heft'gen Pairs;

Gesegnet, die auf Erden Frieden stiften.

Cardinal.

Mein sei der Segen, wenn ich Frieden stifte

Mit meinem Schwert hier wider den Protector!

Gloster. (beiseit zum Cardinal)

Traun, frommer Ohm, ich wollt' es käm dahin!

Cardinal. (beiseit)

Hast du das Herz, nun gut!

Gloster. (beiseit)

Bersammele keine Notten für die Sache,

Dein eigener Leib steh für den Unglumpf ein.

Cardinal. (beiseit)

Ja, wo du dich nicht hlicken läßt; und wagst du's.

Heut Abend, an des Wäldchens Morgenseite.

König Heinrich.

Was giebt's, ihr Herrn?

Cardinal.

Glaubt mir, mein Vetter Gloster,

Barg euer Knecht den Vogel nicht so schnell,

So gabs mehr Jagd noch. —

(beiseit) Du bringst dein doppelt Schwert?

Gloster.

Gut, Oheim.

Cardinal. (beiseit)

Ihr wißt Bescheid? Des Wäldchens Morgenseite?

Gloster. (beiseit)

Cardinal, ich treff' euch an.

König Heinrich.

Nun, Oheim Gloster?

Gloster.

Vom Weizen ein Gespräch; sonst nichts, mein Fürst. —

(beiseit) Bei der Mutter Gottes, Pfaff, ich scheere dir die Platte,
Sonst gilt mein Fichten nichts.

Cardinal. (beiseit)

Medice, te ipsam!

Protector, sieh dich vor! Beschütz dich selbst!

König Heinrich.

Der Wind wird stürmisch, Lords, wie euer Muth.

Wie widert meinem Herzen die Musik!

Wie wäre Harmonie zu hoffen da,

Wo solche Saiten einen Mißlaut machen?

Ich bitte, Lords, laßt diesen Zwist mich schlichten.

(Ein Einwohner von Sankt-Albans kommt und schreit: Ein Wunder!)

Gloster.

Was soll der Lärm?

Gesell, was für ein Wunder rufft du aus?

Einwohner.

Ein Wunder! ein Wunder!

Suffolk.

Komm vor den König, und erzähl das Wunder.

Einwohner.

Ein Blinder, denkt, hat vor Sankt-Albans Schrein
In dieser Stunde sein Gesicht erlangt;
Ein Mann, der lebenslang nicht konnte sehn.

König Heinrich.

Gott sei gelobt, der gläub'gen Seelen Licht
Im Finstern giebt, und in Verzweiflung Trost!

(Der Schulz von Sankt-Albans und seine Brüder kommen; Simpcox
wird von zwei Personen auf einem Sessel getragen, seine Frau und ein
großer Haufe Volks folgt ihnen nach)

Cardinal.

Da kommt die Bürgerschaft in Prozeßion,
Den Mann bei Eurer Hoheit vorzustellen.

König Heinrich.

Groß ist sein Trost in diesem Erdenthal,
Bervielfacht sein Gesicht schon seine Sünden.

Gloster.

Zurück, ihr Leute! Bringt ihn vor den König,
Seine Majestät geruht mit ihm zu reden.

König Heinrich.

Erzähl uns hier den Hergang, guter Mensch,
Daß Gott für dich von uns verherrlicht werde.
Sag, warst du lange blind, und bist geheilt?

Simpcox.

Blind geboren, verzeihn Euer Gnaden.

Frau.

Ja, fürwahr, das ist er.

Suffolk.

Was ist dieß für ein Weib?

Frau.

Seine Frau, mit Euer Hochedlen Erlaubniß.

Gloster.

Wärst du seine Mutter, du könntest besser zeugen.

König Heinrich.

Was ist denn dein Geburtsort?

Simpcox.

Berwick im Norden, Herr, mit eurer Gunst.

König Heinrich.

Biel Gilt' erwies dir Gott, du arme Seele!

Laß Tag und Nacht fortan geheiligt seyn,

Und stets bedenke, was der Herr gethan.

Königin.

Sag, guter Mensch, kamst du durch Zufall her,

Oder aus Andacht zu dem heil'gen Schrein?

Simpcox.

Gott weiß, aus bloßer Andacht; denn mich rief

Der gute Sankt Albanus hundertmal

Im Schlaf, und öfter; „Simpcox,“ sagt' er, „komm!

„Komm, bet' an meinem Schrein! ich will dir helfen.“

Frau.

Wahrhaftig wahr, und manches liebe Mal

Hört' ich von solcher Stimme selbst ihn rufen.

Cardinal.

Wie, bist du lahm?

Simpcox.

Ja, helf mir der allmächt'ge Gott.

Suffolk.

Wie wurdest du's?

Simpcox.

Ein Fall von einem Baum.

Frau.

Ein Pflaumenbaum wars, Herr.

Gloster.

Wie lange bist du blind?

Simpcox.

O so geboren, Herr.

Gloster.

Was, und du klettertest auf einen Baum?

Simpcox.

Mein Lebtag' nur auf den, als ein junger Mensch.

Frau.

Ja wohl, und mußte schwer sein Klettern zahlen.

Gloster.

Traun, mochtest Pflaumen gern, dich so zu wagen.

Simpcox.

Ach, Herr, mein Weib verlangte ein paar Zwetschen,
Und ließ mich klettern mit Gefahr des Lebens.

Gloster.

Ein feiner Schelm! Doch soll es ihm nichts helfen.
Laß mich deine Augen sehn: drück zu, — mach auf, —
Nach meiner Meinung siehst du noch nicht recht.

Simpcox.

Ja, Herr, klar wie der Tag; ich danke Gott und Sankt Alban!

Gloster.

Ei so! Von welcher Farb' ist dieser Mantel?

Simpcox.

Roth, Herre, roth wie Blut.

Gloster.

Ganz recht. Von welcher Farbe ist mein Rock?

Simpcox.

Schwarz, mein Treu; kohlschwarz wie Ebenholz.

König Heinrich.

Du weißt also, wie Ebenholz gefärbt ist?

Suffolk.

Doch, denk' ich, sah er nie kein Ebenholz.

Gloster.

Doch Röck' und Mäntel schon vor heut in Menge.

Frau.

Niemals vor heute, all sein Lebenslang.

Gloster. Sag mir, Kerl, wie ist mein Name?

Simprox. Ach, Herr, ich weiß nicht.

Gloster. Wie ist sein Name?

Simprox. Ich weiß nicht.

Gloster. Auch seinen nicht?

Simprox. Nein, fürwahr, Herr.

Gloster. Wie ist dein eigener Name?

Simprox. Sander Simprox, zu eurem Befehle, Herr.

Gloster.

So sitz da, Sander, der verlogenste Schelm
Der Christenheit. Denn wärst du blind geboren,
Du hättest all unsre Namen wissen können,
So gut als so die Farben nennen, die
Wir tragen. Das Gesicht kann Farben unterscheiden,
Doch alle zu benennen auf einmal,
Das ist unmöglich.

Mylords, Sankt Alban hat ein Wunder hier gethan;
Und hieltet ihrs nicht für eine große Kunst,
Die diesem Krüppel wieder auf die Beine hülf?

Simprox.

O Herr, wenn ihr das könntet!

Gloster. Ihr Leute von Sankt Albans, habt ihr nicht Büttel
in eurer Stadt, und Dinger die man Peitschen heißt?

Schulz. Ja, Mylord, zu Euer Gnaden Befehl.

Gloster. So laßt unverzüglich einen holen.

Schulz. He Bursch! geh, hol fogleich den Büttel her.

(Einer aus dem Gefolge ab)

Gloster. Nun holt mir geschwind einen Schemel hieher.
(Es wird ein Schemel gebracht) Nun, Kerl, wenn ihr ohne Peitschen davon kommen wollt, so springt mir über den Schemel und lauft davon.

Simpcox. Ach, Herr, ich bin nicht im Stande, allein zu stehen: ihr geht damit um, mich vergeblich zu plagen.

(Der Abgeschickte kommt zurück mit dem Büttel)

Gloster. Nun, wir müssen euch an eure Beine helfen. He Büttel, peitsch ihn, bis er über den Schemel springt.

Büttel. Das will ich, gnädiger Herr. — Komm, Kerl, geschwind mit deinem Wams herunter!

Simpcox. Ach, Herr, was soll ich thun? Ich bin nicht im Stande zu stehen.

(Nachdem ihn der Büttel einmal geschlagen hat, springt er über den Schemel und läuft davon und das Volk läuft nach und schreit: Ein Wunder!

König Heinrich.

O Gott, du siehst dieß, und erträgst so lange?

Königin.

Ich mußte lachen, wie der Bube lief.

Gloster.

Dem Schelm setzt nach, und nehmt die Netze fort.

Frau. Ach, Herr, wir thatens aus bloßer Noth.

Gloster. Laßt sie durch alle Marktplätze peitschen, bis sie nach Berwick kommen, wo sie her sind.

(Der Schulz, Büttel, Frau u. s. w. ab)

Cardinal.

Ein Wunder ist Herzog Humphrey heut gelungen.

Suffolk.

Ja wohl, der Lahme läuft und ist entsprungen.

Gloster.

Wohl größte Wunder thatet ihr als dieß,
Der ganze Städt' auf einmal springen ließ.

(Buckingham tritt auf.)

König Heinrich.

Was bringt uns neues Better Buckingham?

Buckingham.

Was euch mein Herz zu offenbaren bebt,
Ein Haufe Menschen von verworsnem Wandel
Hat unterm Schutze und im Einverständniß
Frau Leonorens, des Protector's Gattin,
Der Rädel'sführerin der ganzen Rotte,
Gefährlich wider euch es angelegt,
Zu Hexen und zu Zauberern sich haltend.
Wir haben sie ergriffen auf der That,
Da sie von drunten böse Geister riefen,
Nach König Heinrich's Tod und Leben fragend,
So wie nach Andern vom geheimen Rath.
Wie Eure Hoheit soll des weitern wissen.

Cardinal. (beiseit zu Gloster)

Und auf die Art, Mylord Protector, muß
Sich die Gemahlin jetzt in London stellen.
Dieß, denk' ich, wendet eures Degens Spitze;
Vermuthlich haltet ihr die Stunde nicht.

Gloster.

Ehrgeiz'ger Pfaff! laß ab mein Herz zu kränken:
All meine Kraft hat Gram und Leid bewältigt;
Und, wie ich bin bewältigt, weich' ich dir,
Und dem geringsten Knecht.

König Heinrich.

O Gott, welsch Unheil stiften doch die Bösen,
Und häufen so Verwirrung auf ihr eignes Haupt!

Königin.

Gloster, da schau den Flecken deines Nestes;
Sieh ob du rein bist, Sorge für dein bestes.

Gloster.

Ich weiß, daß mir der Himmel Zeugniß giebt,
Wie ich den König und den Staat geliebt.
Mit meinem Weib, ich weiß nicht, wie's da steht:
Es thut mir leid zu hören was ich hörte:
Sie ist von edlem Sinn, doch wenn sie Ehre
Vergaß und Tugend, und mit Volk verkehrte,
Das, so wie Pech, besleckt ein adlich Haus,
So stoß' ich sie von Bett und Umgang aus,
Und sei sie dem Gesetz, der Schmach verpfändet,
Die Glostere's reinen Namen so geschändet.

König Heinrich.

Nun gut, wir wollen diese Nacht hier ruhn,
Nach London morgen wiederum zurück,
Um dieser Sache auf den Grund zu sehn,
Und Rechenschaft den Frevlern abzufodern;
Daß Recht den Fall in gleichen Schalen wäge,
So nimmer wankt, und sieget allewege. (Trompetenstoß. Alle ab)

Zweite Scene.

London. Garten des Herzogs von York.

(York, Salisbury und Warwick treten auf)

York.

Nun, werthe Lords von Salisbury und Warwick,

Nach unserm schlichten Mahl erlaubet mir
 In diesem Laubengang mir gnugzuthun,
 Euch fragend, was ihr meint von meinem Anspruch
 An Englands Krone, der untrüglich ist.

Salisbury.

Mylord, ich wünsch' ausführlich es zu hören.

Warwick.

Sprich, lieber York; und ist dein Anspruch gut,
 So kannst du schalten mit der Nevils Dienst.

York.

Dann so:

Eduard der dritte hatte sieben Söhne;
 Erst, Eduard Prinz von Wales, der schwarze Prinz;
 Der zweite, William Hatfield; und der dritte
 Lionel, Herzog Clarence; dem zunächst
 Kam John von Gaunt, der Herzog Lancaster;
 Der fünfte, Edmund Langley, Herzog York;
 Der sechste, Thomas von Woodstock, Herzog Gloster;
 William von Windsor war der siebt' und letzte.
 Eduard, der schwarze Prinz, starb vor dem Vater,
 Und ließ als einz'gen Sohn den Richard nach,
 Der nach Eduard des dritten Tod regierte;
 Bis Heinrich Bolingbroke, Herzog Lancaster,
 Der älteste Sohn und Erbe John's von Gaunt,
 Der als der vierte Heinrich ward gekrönt,
 Das Reich bewältigt, den rechtmäß'gen König
 Entsetzt, und seine arme Königin
 Nach Frankreich fortgesandt, woher sie kam,
 Und ihn nach Pomfret: wo der gute Richard,
 Wie jeder weiß, verräthrisch ward ermordet.

Warwick.

Vater, der Herzog redet wahr;
So kam das Haus von Lancaster zur Krone.

York.

Die nun sie durch Gewalt, nicht Recht, behaupten:
Nach Richards Tod, des ersten Sohnes Erben,
War an der Reih des nächsten Sohns Geschlecht.

Salisbury.

Doch William Hatfield starb ohn' einen Erben.

York.

Der dritte, Herzog Clarence, von des Stamm
Entsprossen ich die Krone heische, hatte
Nachkommenschaft: Philippa, eine Tochter,
Vermählt mit Edmund Mortimer, Graf von March.
Edmund erzeugte Roger, Graf von March,
Roger erzeugte Edmund, Anna und Lenore.

Salisbury.

Der Edmund machte, unter Bolingbroke,
Wie ich gelesen, Anspruch an die Krone;
Und, wo nicht Owen Glendower gethan,
So wär' er König worden: denn der hielt
Ihn in Gefangenschaft bis an den Tod.
Doch weiter!

York.

Seine älteste Schwester Anna,
Und meine Mutter, als der Krone Erbin,
Heirathete Richard, Graf von Cambridge, Sohn
Von Edmund Langley, fünftem Sohn Eduard des dritten.
Auf sie bau ich den Anspruch: sie war Erbin
Von Roger, Graf von March; der war der Sohn
Von Edmund Mortimer, der Philippen hatte,

Die einz'ge Tochter Lionels von Clarence.
So, wenn des ältern Sohns Nachkommenschaft,
Vor der des jüngern vorgeht, bin ich König.

Warwick.

Das klarste kann nicht klarer seyn als dieß.
Heinrich besitzt den Thron von John von Gaunt,
Dem vierten Sohn; York heischt ihn von dem dritten.
Bis Lionels Geschlecht erloschen, sollte
Seins nicht regieren; es erlosch noch nicht,
Es blüht vielmehr in dir und deinen Söhnen,
Den schönen Sprößlingen von solchem Stamm.
Drum, Vater Salisbury, laß beid' uns knien,
Und hier am stillen Ort die ersten seyn,
Die unsern ächten Oberherrn begrüßen
Mit Ehren des Geburtsrechts an den Thron.

Beide.

Lang lebe König Richard, unser Herr!

York.

Wir danken euch. Doch, Lords, ich bin nicht König
Bis ich gekrönt bin, und mein Schwert sich färbte
Mit Herzblut von dem Hause Lancaster;
Und das ist übereilt nicht auszuführen,
Mit Klugheit nur und stiller Heimlichkeit.
Thut ihr wie ich in diesen schlimmen Tagen:
Seid blind für Herzog Suffolks Uebermuth,
Für Beauforts Stolz, die Ehrsucht Somersets,
Für Buckingham und ihre ganze Schaar;
Bis sie der Heerde Schäfer erst verstrickt,
Den tugendhaften Prinzen, Herzog Humphrey.
Das suchen sie, und finden, dieses suchend,
Den eignen Tod, weiß York zu prophezeien.

Salisbury.

Mylord, genug! Wir sind nun unterrichtet.

Warwick.

Mein Herz betheuert mir, der Graf von Warwick
Macht Herzog York zum König eines Tags.

York.

Und, Nevil, dieß betheur' ich selber mir:
Richard erlebts, und macht den Graf von Warwick
Zum größten Mann in England, nach dem König. (Alle ab)

Dritte Scene.

Ebendasselbst. Ein Gerichtssaal.

(Trompeten. König Heinrich, Königin Margaretha, Gloster,
York, Suffolk und Salisbury treten auf; die Herzogin von
Gloster, Grethe Jordan, Southwell, Hume und Bolingbroke
werden von der Wache herein geführt)

König Heinrich.

Kommt vor, Frau Leonore Cobham, Glosters Weib.
Vor Gott und uns ist eu'r Vergehen groß,
Empfanget des Gesetzes Spruch, für Sünden,
Die Gottes Schrift zum Tod verurtheilt hat. —
Ihr vier von hier zurück in das Gefängniß,
Von dannen an den Platz der Hinrichtung.
Die Hexe brenn' in Smithfield man zu Asche,
Und ihr drei sollt erwürgt am Galgen werden. —
Ihr, Herzogin, als edler von Geburt,
Sollt, eurer Ehre lebenslang beraubt,
Nach dreien Tagen öffentlicher Buße
Im Banne hier in eurem Lande leben,
Mit Sir John Stanley in der Insel Man.

Herzogin.

Willkommen Bann, willkommen wäre Tod.

Gloster.

Das Recht hat, Leonore, dich gerichtet;
Rechtfert'gen kann ich nicht, wen es verdammt.

(Die Herzogin und die übrigen Gefangnen werden mit Wache abgeführt)

Mein Auge schwimmt, mein Herz ist voller Gram.

Ach, Humphrey, diese Schand' in deinem Alter
Bringt noch dein Haupt mit Jammer in die Grube! —

Ich bitt' Eure Majestät, weggehn zu dürfen:
Das Leid will Tröstung, und mein Alter Ruh.

König Heinrich.

Halt, Humphrey, Herzog Gloster! eh du gehst,
Gieb deinen Stab mir: Heinrich will sich selbst
Protector seyn; und Gott sei meine Hoffnung,
Mein Schutz, mein Hort und meiner Füße Leuchte!
Und geh in Frieden, Humphrey; noch so werth,
Als da du warst Protector deinem König.

Königin.

Ich sehe nicht, warum ein münd'ger König
Beschützt zu werden brauchte wie ein Kind.
Mit Gott soll Heinrich Englands Steuer führen:
Herr, gebt den Stab, und laßt ihn selbst regieren.

Gloster.

Den Stab? Hier, edler Heinrich, ist mein Stab.
Der Wahn, ich hielt' ihn gern, zwingt Lächeln ab!
So willig mag ich selbigem entsagen,
Als mich dein Vater Heinrich hieß ihn tragen;
So willig lass' ich ihn zu deinen Füßen,
Als Andre dran den Ehrgeiz würden küßen.

Leb wohl, mein König! Wenn ich hingeshieden,
Umgebe deinen Thron ruhmvoller Frieden.

(ab)

Königin.

Ja, nun ist Heinrich Herr, Margretha Königin,
Und Humphrey, Herzog Gloster, kaum er selbst;
So arg verstümmelt, auf einmal zwei Stöße,
Sein Weib verbannt, und abgehau'n ein Glied,
Der überreichte Stab: — hier sei sein Stand,
Wo er sich hingezient, in Heinrichs Hand.

Suffolk.

So hängt der hohe Fichtenbaum die Zweige,
So geht Lenorens Stolz rasch auf die Reige.

York.

Lords, laßt ihn ziehn. — Beliebt's Eu'r Majestät,
Dieß ist der Tag zum Zweikampf anberaumt,
Und Kläger und Beklagter stehn bereit,
Der Waffenschmid und sein Lehrbursch, an den Schranken,
Geruht Eu'r Hoheit das Gefecht zu sehn.

Königin.

Ja, mein Gemahl; denn dazu eben kam ich
Vom Hof, um ausgemacht den Streit zu sehn.

König Heinrich.

In Gottes Namen, richtet alles ein,
Hier laßt sie's enden, und schütze Gott das Recht.

York.

Nie sah ich schlechter einen Kerl gemuthet,
Noch mehr in Angst zu fechten, als den Kläger,
Den Burschen dieses Waffenschmids, Mylords.

(Von der einen Seite kommt Horner mit seinen Nachbarn, die ihm so viel zutrinken, daß er betrunken ist, er trägt eine Stange mit einem daran befestigten Sandbeutel und eine Trommel geht vor ihm her; von

der andern Seite Peter mit einer Trommel und eben solcher Stange, begleitet von Lehrburschen die ihm zutrinken)

Erster Nachbar. Hier, Nachbar Horner, trinke ich euch zu mit einem Glase Sekt; und seid nicht bange, Nachbar, es wird schon gut gehen.

Zweiter Nachbar. Und hier, Nachbar, habt ihr ein Glas Scharneco.

Dritter Nachbar. Und hier ist eine Kanne gutes Doppelbier, Nachbar: trinkt, und fürchtet euch nicht vor eurem Burschen.

Horner. Nur her damit, meiner Treu, und ich will euch Allen Bescheid thun, und ich frage den Kuckuck nach Peter.

Erster Lehrbursche. Hier, Peter, ich trinke dir zu, und sei nicht bange.

Zweiter Lehrbursche. Lustig, Peter, und fürchte dich nicht vor deinem Meister; schlage dich für die Reputation von uns Lehrburschen.

Peter. Ich danke euch allen; trinkt und betet für mich, ich bitte euch: denn ich denke, ich habe meinen letzten Trunk in dieser Welt zu mir genommen. — Da, Ruprecht, wenn ich sterbe, so gebe ich dir mein Schurzfell, und Fritz, du sollst meinen Hammer haben; und da, Thoms, nimm alles Geld das ich habe. — O Herr, sei mir gnädig und barmherzig! Ich kann es nimmermehr mit meinem Meister aufnehmen, er hat schon so viel Fechten gelernt.

Salisbury. Kommt, laßt das Trinken seyn, und kommt zu den Streichen. Wie ist dein Name, Bursch?

Peter. Je nun, Peter.

Salisbury. Peter! wie weiter?

Peter. Puff.

Salisbury. Puff! Nun so sieh zu, daß du deinen Meister tüchtig puffst.

Horner. Leute, ich bin so zu sagen auf Verlangen meines Gesellen hergekommen, um zu beweisen, daß er ein Hundsfott ist, und ich ein ehrlicher Mann; und was den Herzog von York anbetrifft, so will ich darauf sterben, daß ich niemals was wider ihn im Sinne gehabt habe, und gegen den König und die Königin auch nicht. Und also sieh dich vor, Peter, ich will tüchtig ausholen.

York.

Macht fort, schon lallt die Zunge diesem Schelm.
Trompeten blas't, den Kämpfern zum Signal!

(Signal von Trompeten. Sie fechten und Peter schlägt seinen Meister zu Boden)

Horner. Halt, Peter, halt! Ich bekenne, ich bekenne meine Verrätherei. (stirbt)

York. Nehmt seine Waffe weg. — Danke Gott, Gesell, und dem guten Wein in deines Meisters Kopf.

Peter. O Gott! habe ich meinen Feinden in dieser hohen Versammlung obgesiegt? O Peter, du hast deine gute Sache behauptet!

König Heinrich.

Schafft den Verräther weg aus unsern Augen,
Denn seine Schuld beweiset uns sein Tod,
Und offenbart hat der gerechte Gott
Die Treu und Unschuld dieses armen Menschen,
Den widerrechtlich er zu morden dachte. —
Komm mit, Gesell, empfang' deinen Lohn. (Alle ab)

Vierte Scene.

Eben daselbst. Eine Straße.

(Gloster tritt auf, von Bedienten begleitet; sämmtlich in Trauermänteln)

Gloster.

So hat der hellste Tag manchmal Gewölk,
 Dem Sommer folgt der kahle Winter stets
 Mit seinem grim'm'gen bitterlichen Frost:
 So strömet Freud' und Leid, wie Zeiten wandeln. —
 Was ist die Glocke, Leute?

Bedienter.

Zehn, Mylord.

Gloster.

Zehn ist die Stunde, die man mir bestimmt
 Zu warten auf mein küßendes Gemahl.
 Fast schwer mag sie die stein'gen Straßen dulden,
 Mit zartgefühl'gem Fuß sie zu betreten.
 Herz-Lene! schlecht erträgt dein edler Muth
 Verworfenes Volk, das ins Gesicht dir gafft,
 Mit häm'schen Blicken lachend deiner Schmach,
 Das sonst den stolzen Wagenrädern folgte,
 Wenn im Triumph du durch die Straßen fuhrst.
 Doch still! da kommt sie, denk' ich, und nun soll
 Mein Thränbeschwemmtes Aug' ihr Elend sehn.

(Die Herzogin von Gloster kommt in einem weißen Hemde, Bariere
 auf dem Rücken geheftet, baarfuß, und mit einer brennenden Kerze in der
 Hand; Sir John Stanley, ein Sheriff und Beamte)

Bedienter.

Geruhn Eu'r Gnaden, und wir machen sie
 Von Sheriffs Händen los.

Gloster.

Nein, rührt euch nicht,
Bei Leib und Leben, laßt vorbei sie ziehn.

Herzogin.

Kommt ihr, Gemahl, um meine Schmach zu sehn?
Nun thust du Buße mit. Sieh, wie sie gaffen!
Sieh, wie die trunkne Schaar mit Fingern weist,
Mit Köpfen nickt und Augen auf dich wirft!
Ach, Gloster, birg dich den gehäß'gen Blicken,
Klag', eingesperrt im Zimmer, meine Schmach,
Und fluch' auf deine Feinde, mein' und deine.

Gloster.

Gebuldig, liebe Rene! Vergiß dieß Leid.

Herzogin.

Ah, Gloster, lehre mir mich selbst vergessen!
Denn, weil ich denk', ich bin dein ehlich Weib,
Und du ein Prinz, Protector dieses Lands,
Dünkt mich, ich sollte so geführt nicht werden,
In Schmach gesteckt, mit Zetteln auf dem Rücken,
Ein Pöbel hinter mir, der meiner Thränen
Und tief geholten Seufzer sich erfreut.
Der grimme Kiesel ritzt die zarten Füße,
Und, fahr' ich auf, so lacht das häm'sche Volk,
Und heißt mich Achtung geben, wie ich trete.
Ah, Humphrey, kann ichs tragen, dieses Joch?
Meinst du, ich werde je die Welt anschau'n,
Und glücklich achten, wenn die Sonne scheint?
Nein, Dunkel sei mein Licht, und Nacht mein Tag,
Und denken meines Pomps sei meine Hölle.
Dann sag' ich: Ich bin Herzog Humphrey's Weib,
Und er ein Prinz und ein Regent des Lands;

Doch so regiert' er, und war solch ein Prinz
 Daß er dabei stand, während ich Hülflose
 Zum Wunder ward gemacht und zum Gespött
 Von jedem müß'gen Buben aus dem Troß.
 Sei du nur mild, erröthe nicht für mich,
 Kehr dich an nichts, bis über dir das Beil
 Des Todes hängt, wie sicher bald geschieht.
 Denn Suffolk, er, der alles ist in allem
 Bei ihr, die dich haßt, und uns alle haßt,
 Und York, und Beaufort, der ruchlose Pfaff,
 Sie alle stellten Vogelruthen dir;
 Und flieg du wie du kannst, sie fangen dich.
 Doch fürchte nichts, bis sich dein Fuß verstrickt,
 Und such nie deinen Feinden vorzukommen.

Glosser.

Ach, Lene, halt! Du zielest gänzlich fehl.
 Ich muß ich schuldig seyn als überwiesen;
 Und hätt' ich zwanzigmal so viele Feinde,
 Und jeder hätte zwanzigmal mehr Macht,
 Die alle könnten keine Noth mir schaffen,
 So lang' ich redlich bin, getreu und schuldblos.
 Wolltst du, ich sollte von dem Schimpf dich retten?
 Die Schande wär' ja dennoch nicht verwischt,
 Doch ich gefährdet durch Gesetzes Bruch.
 Die beste Hülf' ist Ruhe, liebe Lene;
 Ich bitt' dich, füge zur Geduld dein Herz.
 Das Aufsehn wen'ger Tage legt sich bald.

(Ein Herold tritt auf)

Herold. Ich lade Euer Gnaden zu Seiner Majestät Par-
 lament, das zu Bury am ersten nächstkommenden Monats gehalten
 werden soll.

Gloster.

Und nicht erst meine Beifimmung gefragt!
Das nenn' ich heimlich. — Gut, ich komme hin. (Herold ab)
Ich scheid, liebe Lene, — und, Meister Sheriff,
Laßt nach des Königs Auftrag nur sie büßen.

Sheriff.

Mein Auftrag ist hier aus, beliebts Eu'r Gnaden;
Und Sir John Stanley ist nunmehr bestallt
Sie mitzunehmen nach der Insel Man.

Gloster.

Habt ihr, Sir John, in Aussicht mein Gemahl?

Stanley.

Ja, gnäd'ger Herr, dieß Amt ist mir ertheilt.

Gloster.

Berfahrt mit ihr nicht härter, weil ich bitte
Daß ihr sie schont. Die Welt mag wieder lächeln,
Und ich noch Gutes euch erweisen, wenn
Ihr's ihr gethan. Und so, Sir John, lebt wohl.

Herzogin.

Geht mein Gemahl, und sagt mir kein Lebwohl?

Gloster.

Die Thränen zeugen, daß ichs nicht vermag.

(Gloster und Bediente ab)

Herzogin.

Auch du bist fort? Geh aller Trost mit dir!
Denn keiner bleibt bei mir: mich freut nur Tod,
Tod, dessen Namen sonst mich oft geschreckt,
Weil Ewigkeit in dieser Welt ich wünschte. —
Stanley, ich bitt' dich, geh, nimm mich von hinnen;
Gleichviel wohin, ich bitte nicht um Gunst,
Geleit mich nur, wo dir's befohlen ward.

Stanley.

Ei, gnäd'ge Frau, das ist zur Insel Man,
Nach eurem Stand gehalten dort zu werden.

Herzogin.

Das wäre schlimm genug: ich bin nur Schimpf,
Und soll ich schimpflich denn gehalten werden?

Stanley.

Wie eine Herzogin, Humphrey's Gemahl,
Nach diesem Stand sollt ihr gehalten werden.

Herzogin.

Sheriff, leb wohl, und besser als ich lebe,
Wiewohl du Führer meiner Schande warst.

Sheriff.

Es ist mein Amt, verzeiht mir, gnäd'ge Frau.

Herzogin.

Ja, ja, leb wohl! dein Amt ist nun versehen.
Komm, Stanley, soll'n wir gehn?

Stanley.

Werft ab dieß Hemde, nach gethaner Buße,
Und gehn wir, um zur Reif' euch anzukleiden.

Herzogin.

Die Schande wechsl' ich mit dem Hemde nicht,
Nein, sie wird an den reichsten Kleidern hängen,
Sich zeigen, wie ich auch mich schmücken mag.
Geh, führe! mich verlangt in mein Gefängniß.

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Die Abtei zu Bury.

(König Heinrich, Königin Margaretha, Cardina! Beaufort,
Suffolk, York, Buckingham und Andre zum Paclament)

König Heinrich.

Mich wundert, daß Myslord von Gloster fehlt.
Er pflegt soust nicht der letzte Mann zu seyn,
Was für ein Anlaß auch ihn jetzt entfernt.

Königin.

Könnt ihr nicht sehn, und wollt ihr nicht bemerken,
Wie fremd sich sein Gesicht verwandelt hat?
Mit welcher Majestät er sich beträgt?
Wie übermüthig er seit kurzem ward,
Wie stolz, wie herrisch und sich selbst nicht gleich?
Ich weiß die Zeit, da er noch mild und freundlich war,
Und warfen wir nur einen Blick von fern,
Gleich war er auf den Knieen, daß der Hof
Voll von Bewundrung war für seine Demuth.
Doch trifft ihn jetzt, und sei es Morgens früh,
Wann jedermann die Tageszeit doch bietet,
Er zieht die Brau'n, und zeigt ein zornig Auge,
Und geht mit ungebognem Knie vorbei,
Die Schuldigkeit, die uns gebührt, verschmähend.
Man achtet kleiner Hunde Murren nicht,
Doch Große zittern, wenn der Löwe brüllt,

Und Humphrey ist kein kleiner Mann in England.
 Erst merkt, daß er euch nah ist von Geburt,
 Und, wenn ihr fallt, der nächste wär' zum Steigen.
 Drum, dünkt mir, ist es keine Politik,
 Erwogen, welchen Groll er trägt im Herzen,
 Und daß sein Vortheil eurem Hintritt folgt,
 Daß er zu eurer fürstlichen Person
 Und Euer Hoheit Rath den Zutritt habe.
 Des Volkes Herz gewann ihm Schmeichelei,
 Und wenn's ihm einfällt, Aufstand zu erregen,
 So ist zu fürchten, alles folgt ihm nach.
 Jetzt ist es Frühling, und das Unkraut wurzelt
 Nur flach noch; duldet's jetzt, so wuchert es
 Im ganzen Garten, und erstickt die Kräuter
 Aus Mangel einer fleiß'gen Landwirthschaft.
 Die ehrerbiet'ge Sorg' um meinen Herrn
 Ließ mich im Herzog die Gefahren lesen.
 Wenns thöricht ist, nennt's eine Weiberfurcht,
 Und, können bessere Gründe sie verdrängen,
 Gesteh' ich gern, ich that zu nah dem Herzog.
 Mylord von Suffolk, Buckingham und York,
 Stoßt um das angeführte, wenn ihr könnt,
 Wo nicht, laßt meine Worte gültig seyn.

Suffolk.

Wohl schaut Eu'r Hoheit diesen Herzog durch,
 Und hätt' ich erst die Meinung äußern sollen,
 Ich hätt' in Euer Gnaden Sinn gestimmt.
 Die Herzogin begann auf seinen Antrieb,
 So wahr ich lebe, ihre Teufelskünste;
 Und war er nicht Mitwiffer dieser Schuld,
 Doch hat Erwägung seiner hohen Abkunft,

Da nach dem König er zum Thron der nächste,
 Die hirnverbrannte Herzogin gereizt,
 Bösslich nach unsers Fürsten Fall zu trachten.
 Wo tief der Bach ist, läuft das Wasser glatt,
 Und sein so schlichter Schein herbergt Verrath;
 Der Fuchs bellt nicht, wann er das Lamm will stehlen.
 Nein, nein, mein König! Gloster ist ein Mann,
 Noch unergründet, und voll tiefen Trugs.

Cardinal.

Erfand er, dem Gesetz zuwider, nicht
 Für kleine Fehler fremde Todesarten?

York.

Und hob er nicht in der Protectorchaft
 Im Reiche große Summen Gelds für Sold
 Des Heers in Frankreich, den er niemals sandte,
 Weshalb die Städte täglich sich empörten?

Buckingham.

Paß! dieß sind kleine Fehler, neben jenen
 Verborgnen, welche bald die Zeit ans Licht
 Am gleichnerischen Herzog Humphrey bringt.

König Heinrich.

Mylords, mit eins: die Sorge, die ihr tragt,
 Die Dornen wegzumähen vor unsern Füßen,
 Heißt Lob; doch soll ich nach Gewissen reden?
 So rein ist Oheim Gloster, auf Verrath
 An unsrer fürstlichen Person zu sinnen,
 Als eine sanfte Taub', ein säugend Lamm;
 Der Herzog ist zu tugendsam und mild,
 Er träumt kein Arg, und sucht nicht mein Verderben.

Königin.

Ah, wie gefährlich ist dieß blinde Zutraun!

Er eine Taub'? Entlehnt ist sein Gefieder,
 Denn wie der arge Rab' ist er gesinnt.
 Ist er ein Lamm? Sein Fell muß ihm gelieh'n seyn,
 Denn räuberischen Wölfen gleicht sein Muth.
 Wer trügen will, kann einen Schein wohl stehlen.
 Herr, seht euch vor: die Wohlfahrt von uns allen
 Hängt an dem Fallen dieses falschen Manns.

(Somerset tritt auf)

Somerset.

Heil meinem gnäd'gen Herrn!

König Heinrich.

Seid uns willkommen,

Lord Somerset! Was giebt's in Frankreich neues?

Somerset.

Daß alles euer Theil an dort'gen Landen
 Euch gänzlich ist benommen, alles hin.

König Heinrich.

Schlimm Glück, Lord Somerset! Doch, wie Gott will.

York. (beiseit)

Schlimm Glück für mich! Ich hatt' auf Frankreich Hoffnung

So fest ich auf das reiche England hoffe.

So sterben meine Blüthen in der Knospe,

Und Raupen zehren meine Blätter weg:

Allein in kurzem steur' ich diesem Handel,

Sonst kauft mein Anspruchs mir ein rühmlich Grab

(Gloster tritt auf)

Gloster.

Heil sei und Glück dem König, meinem Herrn!

Vergebt, mein Fürst, daß ich so lang' verzog.

Suffolk.

Nein, Gloster, wisse, du kamst allzufröh,

Du müßtest treuer, als du bist, denn seyn:
Denn ich verhafte dich um Hochverrath.

Gloster.

Gut, Suffolk, nicht erröthen sollst du mich,
Noch Mienen ändern sehn um den Verhaft:
Ein fleckenloses Herz zagt nicht so leicht.
Der reinste Quell ist nicht so frei von Schlamm,
Als ichs bin von Verrath an meinem Herrn.
Wer klagt mich an, und wessen bin ich schuldig?

York.

Man glaubt, Mylord, daß Frankreich euch bestochen,
Und daß ihr unterschlugt der Truppen Sold,
Was Seine Hoheit dann um Frankreich brachte.

Gloster.

Man glaubt es nur? Wer sind sie, die das glauben?
Ich raubte nie den Truppen ihren Sold,
Und hatte keinen Pfennig je von Frankreich.
So helf mir Gott, wie ich des Nachts gewacht,
Ja Nacht für Nacht, auf Englands Wohlfahrt sinnend!
Der Deut, den ich dem König je entrungen,
Der Grosche, den ich aufgehäuft für mich,
Sei am Gerichtstag wider mich gebracht.
Nein, manches Pfund von meinen eignen Mitteln,
Weil ich das dürft'ge Volk nicht wollte schätzen,
Hab' ich an die Besatzungen gezahlt,
Und meinen Vorschuß nie zurück verlangt.

Cardinal.

Es steht euch an, Mylord, das zu behaupten.

Gloster.

Ich sag' die Wahrheit nur, so Gott mir helfe!

York.

In der Protectorſchaft erſandet ihr
Für Miſſethäter unerhörte Martern,
Daß England ward verſchrie'n um Tyrannen.

Gloſter.

Weiß doch ein jeder, daß ich als Protector
Allein des Mitleids Fehler an mir hatte.
Ich ſchmolz bei eines Miſſethäters Thränen,
Demüth'ge Worte löſten ihr Vergeh'n.
War's nicht ein blut'ger Mörder, oder Dieb,
Der tückiſch arme Reiſende gepöbndert,
So gab ich niemals die verwirkte Strafe.
Mord zwar, die blut'ge Sünde, martert' ich
Noch über Diebſtahl, oder was auch ſonſt.

Suffolk.

Herr, dieß ſind leichte Fehl', und bald entſchuldigt,
Doch größerer Verbrechen zeih't man euch,
Wovon ihr nicht ſo leicht euch rein'gen könnt.
Ich geb' euch Haſt in Seiner Hoheit Namen,
Und überliefr' euch dem Lord Cardinal
Auf ferneres Verhör euch zu verwahren.

König Heinrich.

Ich hoff' abſonderlich, Mylord von Gloſter,
Von allem Argwohn euch befreit zu ſehn.
Ihr ſeid unſchuldig, ſagt mir mein Gewiſſen.

Gloſter.

Ach, gnäd'ger Herr, gefahrvoll iſt die Zeit!
Die Tugend wird erſtickt vom ſchnöden Ehrgeiz,
Und Nächſtenliebe fortgejagt vom Groll;
Gehäß'ge Anſtiftungen walten vor,

Und Willigkeit ist aus dem Reich verbannt,
 Ich weiß, ihr Anschlag zielel auf mein Leben;
 Und wenn mein Tod dieß Eiland glücklich machen
 Und ihre Tyrannie beenden könnte,
 Ich gäb' es dran mit aller Willigkeit.
 Doch meiner ist nur ihres Stück's Prolog,
 Mit Tausenden, die noch Gefahr nicht träumen,
 Ist ihr entworfen's Trauerspiel nicht aus.
 Beauforts roth funkelnd Aug' schwaht seinen Groll aus,
 Und Suffolks düstre Stirn den stürm'schen Haß;
 Der scharfe Buckingham entladet sich
 Der häm'schen Last des Herzens mit der Zunge;
 Der mürr'sche York, der nach dem Monde greift,
 Und deß vermessnen Arm ich rückwärts riß,
 Zielt mir mit falscher Klage nach dem Leben.
 Und ihr auch, meine Fürstin, mit den Andern,
 Habt grundlos Schmähung auf mein Haupt gelegt,
 Und meinen besten Oberherrn gereizt,
 Mit eifrigstem Bemühen, mein Feind zu seyn.
 Ja, alle staect zusammen ihr die Köpfe,
 Ich wußte selbst von euren Konventikeln,
 Und bloß mein schuldblos Leben wegzuschaffen.
 Mich zu verdammen giebt's wohl falsche Zeugen,
 Und Haufen von Verrath, die Schuld zu mehren;
 Das alte Sprichwort wird bewährt sich zeigen:
 Einen Hund zu schlagen, findt sich bald ein Stock.

Cardinal.

Mein Oberherr, sein Schmähn ist unerträglich.
 Wenn die, so eure fürstliche Person
 Vor des Verraths verstecktem Dolch bewahren,
 Getabelt so, gehöhnt, gescholten werden,

Und man dem Schuld'gen Raum zu reden giebt,
Es muß den Eifer für Eu'r Gnaden kühlen.

Suffolk.

Hat er nicht unsre Fürstin hier gezwackt
Mit schmähdenden Worten, klüglich zwar gestellt,
Als ob sie Leute angestiftet hätte
Zum Umsturz seiner Würde falsch zu schwören?

Königin.

Ich kann ja den Verlierer schelten lassen.

Gloster.

Biel wahrer als ihrs meintet! Wohl verlier' ich:
Glück den Gewinnern, denn sie spielten falsch!
Wer so verliert, der hat wohl Recht zu reden.

Buckingham.

Er wird mit Deuteln hier den Tag verbringen.
Lord Cardinal, er ist in eurer Haft.

Cardinal.

Ihr, bringt den Herzog fort, verwahrt ihn sicher.

Gloster.

Ach, so wirfst Heinrich seine Krücke weg,
Eh seine Beine stark sind, ihn zu tragen;
So schlägt man dir den Schäfer von der Seite,
Und Wölfe bleken, wer dich erst soll schlingen.
Ach, wäre meine Furcht, wär' sie doch Wahn!
Dein Unheil, guter König, seh' ich nah.

(Einige aus dem Gefolge mit Gloster ab)

König Heinrich.

Lords, was das beste eurer Weisheit dünkt,
Beschließt, verwerft, als ob wir selbst hier wären.

Königin.

Eu'r Hoheit will das Parlament verlassen?

König Heinrich.

Ja, Margaretha! Gram extränkt mein Herz,
 Und seine Flut ergießt sich in die Augen;
 Ungürtet ist mein Leib mit Elend ganz,
 Denn kann elender was als Mißmuth seyn?
 Ach, Oheim Humphrey! dein Gesicht enthält
 Den Abriß aller Ehr' und Biederkeit,
 Und noch, du Guter, soll die Stunde kommen,
 Wo ich dich falsch erprobt, und dir mißtraut.
 Welch frucht'rer Stern beneidet jetzt dein Glück,
 Daß diese großen Lords und mein Gemahl
 Dein harmlos Leben zu verderben trachten?
 Du kränkest niemals sie, und kränkest keinen;
 Und wie das Kalb der Metzger nimmt, und bindets,
 Und schlägt das arme, wenn es abwärts schweift,
 So haben sie ihn grausam weggeführt.
 Und wie die Mutter brüllend läuft umher,
 Hinsehend, wo ihr Junges von ihr geht,
 Und kann nichts thun, als um ihr Herzblatt jammern:
 So jammr' ich um des guten Glosters Fall
 Mit hilflos leid'gen Thränen, seh' ihm nach
 Mit trübem Aug', und kann nichts für ihn thun,
 So mächtig sind, die Feindschaft ihm geschworen.
 Drum will ich gehn und weinen um sein Loos,
 Und zwischen jedem Aechzen sag' ich immer:
 Wer ist Verräther? Gloster nun und nimmer!

(ab)

Königin.

Ihr freien Lords, Schnee schmilzt vom Sonnenstrahl.
 Heinrich, mein Gatt', ist kalt in großen Dugen,
 Zu voll von blödem Mitleid; und Glosters Schein
 Bethört ihn, wie das traur'ge Krokodill

Mit Weh gerührte Wanderer bestrickt,
 Wie eine Schlang', auf Blumenhöhn geringelt,
 Mit gleißend buntem Balg, den Knaben sticht,
 Dem sie der Schönheit halb vortrefflich dünkt.
 Glaubt mir, wenn niemand weiser wär' als ich,
 (Und doch lob' ich hierin den eignen Witz,)
 Der Gloster würd' dieser Welt bald los,
 Von unsrer Furcht vor ihm uns los zu machen.

Cardinal.

Zwar, daß er sterb', ist würd'ge Politik,
 Doch brauchts Beschönigung für seinen Tod.
 Man muß ihn nach des Rechtes Lauf verdammen.

Suffolk.

Nach meinem Sinn wär' das nicht Politik.
 Der König wird sich mühn für seine Rettung;
 Das Volk steht auf vielleicht für seine Rettung;
 Und dennoch haben wir nur kahlen Grund,
 Mehr als Verdacht, des Tods ihn werth zu zeigen.

York.

Demnach begehrt ihr seinen Tod nicht sehr.

Suffolk.

Ah York, kein Mensch auf Erden wünscht ihn mehr!

York.

York hat am meisten Grund zu seinem Tod. —
 Doch, Mylord Cardinal, und ihr, Mylord von Suffolk,
 Sagt, wie ihr denkt, und sprecht vom Herzen weg:
 Wärs nicht all eins, den hungrigen Adler setzen
 Zum Schutz des Kitzleins vor dem gier'gen Geier,
 Und Herzog Humphrey zum Protector stellen?

Königin.

So wär' des armen Kitzleins Tod gewiß.

Suffolk.

Ja, gnäd'ge Frau; und wärs nicht Raserei
 Dem Fuchs der Hürde Aufsicht zu vertraun?
 Verklagte man als schlaunen Mörder ihn,
 So würd' es seine Schuld nur schlecht bemänteln,
 Daß er den Vorsatz noch nicht ausgeführt.
 Nein, sterb' er, fintemal ein Fuchs er ist,
 Als Feind der Heerde von Natur bewährt,
 Eh purpurn Blut den Rachen ihm besleckt;
 Wie Gloster unsers Herrn erwiesner Feind.
 Und hängt an Skrupeln nicht, wie man ihn tödte:
 Sei es mit Fallen, Schlingen, Schlaunigkeit,
 Im Schlaf, im Wachen, das gilt alles gleich,
 Ist er nur todt: denn das ist guter Trug,
 Der den erst schlägt, der erst sich legt auf Trug.

Königin.

Du sprichst entschlossen, dreimal edler Suffolk!

Suffolk.

Entschlossen nicht, wenn es nicht auch geschieht,
 Denn oft sagt man ein Ding, und meint es nicht.
 Doch daß mein Herz mit meiner Zunge stimmt,
 Weil für verdienstlich ich die That erkenne,
 Und meinen Herrn von seinem Feind zu retten:
 Sagt nur das Wort, ich will sein Priester seyn.

Cardinal.

Ich aber wünscht' ihn todt, Mylord von Suffolk,
 Eh' ihr euch könnt zum Priester weihen lassen.
 Sagt, ihr stimmt bei, und heißet gut die That,
 Und einen Henker will ich ihm besorgen,
 So werth ist mir des Fürsten Sicherheit.

Suffolk.

Hier meine Hand, die That ist thuenswerth.

Königin.

Das sag' auch ich.

York.

Und ich; und nun wir drei es ausgesprochen,
Verschlägts nicht viel, wer unsern Spruch bestreitet.

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Ihr großen Lords, von Irland eilt' ich her,
Zu melden, daß Rebellen dort erstanden,
Die mit dem Schwert die Englischen vertilgen.
Schickt Hülfe, Lords, und hemmt die Wuth beizeiten,
Bevor die Wunde noch unheilbar wird;
Denn, da sie frisch, steht Hülfe sehr zu hoffen.

Cardinal.

Ein Bruch, der schleunigst ausgefüllt muß werden!
Was rathet ihr bei diesem wicht'gen Fall?

York.

Daß Somerset gesandt werd' als Regent.
Den glücklichen Regierer muß man brauchen;
Das Glück bezeugts, das er in Frankreich hatte.

Somerset.

Wenn York mit all der feinen Politik
Statt meiner dort Regent gewesen wäre,
Er wär' in Frankreich nicht so lang geblieben.

York.

Nein, nicht wie du, um alles zu verlieren,
Mein Leben hätt' ich zeitig eh verloren,
Als eine Last von Schande heimzubringen.
Durch Bleiben, bis verloren alles war.

Zeig' Eine Narb', auf deiner Haut geritzt!
Nicht leicht gewinnt, wer so den Leib beschützt.

Königin.

Ja, dann wird dieser Funf' ein wüthend Feuer,
Wenn Wind und Zunder, ihn zu nähren, kommt.
Nicht weiter, guter York! still, lieber Somerset!
Dein Glück, York, wärst du dort Regent gewesen,
Es konnte leicht weit schlimmer seyn als seins.

York.

Wie? schlimmer als nichts? Ja dann, Schand' über alles!

Somerset.

Und über dich zugleich, der Schande wünscht!

Cardinal.

Mylord von York, versucht nun euer Glück.
Die rohen Kerns von Irland sind in Waffen,
Und feuchten Leim mit Blut der Englischen.
Wollt ihr nach Irland führen eine Schaar
Erlesne Leut', aus jeder Grasschaft ein'ge,
Und euer Glück im Ir'schen Krieg versuchen?

York.

Ja, wenn es Seiner Majestät beliebt.

Suffolk.

Ei, myer Wort ist seine Beistimmung,
Und, was wir festgesetzt, bestätigt er.
Drum, edler York, nimm dieß Geschäft auf dich.

York.

Ich bins zufrieden, schafft mir Truppen, Lords,
Indeß ich Ordnung stell' in meinen Sachen.

Suffolk.

Ein Amt, Lord York, das ich besorgen will.
Doch kommt nun wieder auf den falschen Humphrey.

Cardinal.

Nichts mehr von ihm: ich wills mit ihm so machen,
 Daß er uns ferner nicht beschweren soll.
 Der Tag ist fast vorbei, laßt auf uns brechen;
 Lord Suffolk, ihr und ich, müßt von dem Ausgang sprechen.

York.

Mylord von Suffolk, binnen vierzehn Tagen
 Erwart' ich nun zu Bristol meine Macht;
 Denn dorten schiff' ich sie nach Irland ein.

Suffolk.

Es soll mit Fleiß geschehn, Mylord von York.

(Alle ab außer York)

York.

Jetzt oder nie, York, stähle die Gedanken
 Voll Sorg' und wandle Zweifel in Entschluß.
 Sei, was du hoffst zu seyn, sonst beut dem Tode
 Das, was du bist; 's ist nicht Genießens werth.
 Laß bleiche Furcht bei niedern Menschen hausen,
 Nicht einer königlichen Brust sich nahen.
 Wie Frühlingschauer strömen die Gedanken,
 Und kein Gedanke, der nicht Würde denkt.
 Mein Hirn, geschäft'ger als die fleiß'ge Spinne,
 Webt mühsam Schlingen zu der Feinde Fang.
 Gut, Edle, gut! Ihr hut politisch dran,
 Mit einem Heer mich auf die Seit zu schicken.
 Ich sorg', ihr wärmt nur die erstorbne Schlange,
 Die euch, gehegt am Busen, stechen wird.
 Ich brauchte Menschen, und ihr gebt sie mir,
 Das nehm' ich gut: doch seid gewiß, ihr gebt
 In eines Tollens Hände scharfe Waffen.
 Weil ich ein mächtig Heer in Irland nähre,

Will ich in England starken Sturm erregen,
 Der an zehntausend Seelen schleudern soll
 Zu Himmel oder Höll'; und der soll toben
 Bis auf dem Haupte mir der goldne Keis,
 So wie der hehren Sonne klare Strahlen,
 Die Wuth des tollerzeugten Wirbels stillt.
 Und als das Werkzeug dieses meines Plans
 Versührt' ich einen strudellköpfigen Renter,
 John Cade aus Ashford,
 Aufruhr zu stiften, wie ers wohl versteht,
 Unter dem Namen von John Mortimer.
 In Irland sah ich den unbänd'gen Cade
 Sich einer Schaar von Kerns entgegensetzen;
 Und focht so lang, bis seine Schenkel fast
 Von Pfeilen starreten wie ein Stachelschwein;
 Und, auf die lezt gerettet, sah ich ihn
 Brad' aufrecht springen wie ein Mohrentänzer,
 Die blut'gen Pfeile schüttelnd wie die Glocken.
 Gar oftmals, als ein zott'ger schlauer Kern,
 Hat er Gespräch gepflogen mit dem Feind,
 Und ist mir unentdeckt zurückgekommen,
 Und hat mir ihre Büberein gemeldet.
 Der Teufel sei mein Stellvertreter hier,
 Denn dem John Mortimer, der jetzt gestorben,
 Gleicht er von Angesicht, von Sprach' und Gang.
 Daran werd' ich des Volks Gesinnung merken,
 Ob sie geneigt dem Haus' und Anspruch Yorks.
 Nehmt an, man fing' ihn, quält' und foltert' ihn:
 Ich weiß, kein Schmerz, den sie ihm können anthun,
 Preßt es ihm aus, daß ich ihn angestiftet.
 Setzt, ihm gelingts, wie's allen Ansehen hat,

Ja, dann komm' ich mit meiner Macht von Irland,
Und ernte was der Bube hat gesät.

Denn, ist nur Humphrey todt, was bald wird seyn,
Und Heinrich weggeschafft, wird alles mein. (ab)

Zweite Scene.

Bury. Ein Zimmer im Palast.

(Ein paar Mörder kommen eilig herein)

Erster Mörder.

Lauf zu dem Lord von Suffolk, meldet ihm
Daß wir den Herzog nach Befehl befördert.

Zweiter Mörder.

O wär' es noch zu thun! Was thaten wir?
Hast jemals wen bußfertiger gesehn?

(Suffolk tritt auf)

Erster Mörder.

Da kommt Mylord.

Suffolk.

Nun, Leute, habt ihrs abgethan?

Erster Mörder.

Ja, bester Herr, er ist todt.

Suffolk.

Nun, das ist schön. Geht, macht euch in mein Haus,

Ich will euch lohnen für die dreiste That.

Der König und die Pairs sind hier zur Hand;

Habt ihr das Bett zurecht gelegt? und alles

In Ordnung so, wie ich euch angewiesen?

Erster Mörder.

Ja, bester Herr.

Suffolk.

Fort! packt euch!

(Die Mörder ab)

(König Heinrich, Königin Margaretha, Cardinal Beaufort,
Somerset und Andre treten auf)

König Heinrich.

Geht, ladet unsern Oheim gleich hieher,
Wir wollen Seine Gnaden heut verhören,
Wiefern er schuldig ist nach dem Gerücht.

Suffolk.

Ich will sogleich ihn rufen, gnäd'ger Herr.

(ab)

König Heinrich.

Lords, nehmt euch Plätze. — Und ich bitt' euch alle,
Verfahrt nicht schärfer gegen unsern Oheim,
Als er auf wahrhaft Zeugniß, guter Art,
In seinen Thaten schuldig wird erkannt.

Königin.

Verhülte Gott, daß irgend Lücke walte,
Die schuldlos einen Edelmann verdammt.
Gott gebe, daß er von Verdacht sich löst.

König Heinrich.

Margretha, habe Dank! Dieß Wort erfreut mich sehr —

(Suffolk kommt zurück)

Nun, warum siehst du bleich? was zitterst du?
Wo ist mein Oheim? Was ist begegnet, Suffolk?

Suffolk.

Herr, tobt in seinem Bett; Gloster ist tobt.

Königin.

Verhilt' es Gott!

Cardinal.

Das sind die heimlichen Gerichte Gottes.
Ich träumte diese Nacht, stumm sei der Herzog,

Und nicht im Stand ein einzig Wort zu sprechen.

(Der König fällt in Ohnmacht)

Königin.

Was macht mein Fürst? — Helft, Lords! der König stirbt.

Somerset.

Man richt' ihn auf, man kneip' ihn an der Nase.

Königin.

Lauft, geht, helft, helft! — O Heinrich, schlag die Augen auf!

Suffolk.

Er lebt schon auf; seid ruhig, gnäd'ge Frau.

König Heinrich.

O großer Gott!

Königin.

Wie fühlt sich mein Gemahl?

Suffolk.

Getrost, mein Fürst! getrost, mein gnäd'ger Heinrich!

König Heinrich.

Wie, will Mylord von Suffolk mich getrösten?

Sang er nicht eben mir ein Rabenlied,

Deß grauser Ton die Lebenskräfte hemmte;

Und denkt er nun, daß des Zaunkönigs Zirpen,

Indem es Trost zuruft aus hohler Brust,

Den erst vernommenen Laut verjagen kann?

Birg nicht dein Gift in solchen Zuckerworten,

Leg nicht die Händ' an mich, ich sage, laß,

Wie Schlangensteiche schreckt mich ihr Berühren.

Unsel'ger Bot', aus dem Gesicht mir fort!

Auf deinen Augen sitzt in grauser Hoheit

Mördrische Tyrannei, die Welt zu schrecken.

Sieh mich nicht an: dein Auge blickt verwundend. —

Und dennoch geh nicht weg! komm, Basilisk,

Und tödte den unschuldigen Betrachter!
Denn in des Todes Schatten find' ich Lust,
Im Leben zwiefach Tod, da Gloster hin.

Königin.

Was scheltet ihr Mylord von Suffolk so?
Wiewohl der Herzog ihm ein Feind gewesen,
Beklagt er doch höchst christlich seinen Tod.
Was mich betrifft, so sehr er Feind mir war,
Wenn helle Thränen, herzbekehlend Stöhnen
Und blutverzehrend Seufzen ihn erweckte:
Ich wollte blind mich weinen, krank mich stöhnen,
Bleich sehn von Seufzern, die das Blut wegtrinken,
Und alles um des edlen Herzogs Leben.
Wie weiß ich, was die Welt von mir wohl meint?
Denn unsre hohle Freundschaft war bekannt,
Man glaubt vielleicht, ich hab' ihn weggeräumt.
So wird Verläumdung meinen Ruf verwunden,
Und Fürstenböse füllt mein Vorwurf an.
Dieß schafft sein Tod mir. Ach, ich Unglücksel'ge!
Gekrönt mit Schande Königin zu seyn!

König Heinrich.

Ach, Weh um Gloster, um den armen Mann!

Königin.

Wehklag' um mich, die ärmer ist, als er.
Wie? wendest du dich weg, und birgst dein Antlitz?
Kein Aussatz macht mich scheusslich, sieh mich an.
Was? bist du wie die Natter taub geworden?
Sei giftig auch, und stich dein arm Gemahl.
Ist all dein Trost in Glosters Grab verschlossen?
Ja, dann war nie Margretha deine Lust;
Dann stell' ihn auf in Marmor, bet' ihn an,

Und laß mein Bild ein Bierhaus-Schild nur seyn.
 Wars darum, daß ich fast zur See gescheitert?
 Daß unbequemer Wind von Englands Küste
 Mich zweimal rückwärts nach der Heimath trieb?
 Was deutet' es, als daß der Wind wohlmeinend
 Zu warnen schien: Such kein Skorpionen-Nest,
 Und fuße nicht an dem feindsel'gen Strand!
 Was that ich, als den wilden Stürmen fluchen,
 Und dem, der sie aus ehrner Höhle ließ?
 Und hieß sie wehn nach Englands Segensstrand,
 Wo nicht, auf starren Fels das Steuer treiben?
 Doch wollte Aeolus kein Mörder seyn,
 Dir überließ er das verhasste Amt.
 Es weigerte die spielend hohe See
 Mich zu ertränken, wissend, daß du mich
 Am Lande würdest durch unfreundlich Wesen
 In Thränen, salzig wie die See, ertränken.
 Die Klippen senkten sich in flachen Sand,
 Mich nicht an ihren Zacken zu zerschmettern,
 Daß, härter noch als sie, dein Kieselherz
 In deinem Schloß verdürbe Margarethen.
 So weit ich deine Kreidefelsen spähte,
 Als uns der Sturm zurück vom Ufer schlug,
 Stand in dem Wetter ich auf dem Verdeck;
 Und als der Dunst um deines Landes Anblick
 Mein emsig gaffend Aug' begann zu täuschen,
 Nahm ich vom Hals ein köstliches Juwel,
 (Es war ein Herz, gefaßt in Diamanten)
 Und warfs dem Lande zu; die See empfing es,
 Und so, wünscht' ich, möcht' auch dein Leib mein Herz,
 Und jetzt verlor ich Englands holden Anblick,

Und hieß die Augen mit dem Herzen wandern,
 Und nannte blinde trübe Brillen sie,
 Weil ihnen Albions theure Küste schwand.
 Wie oft versucht' ich Suffolks Zunge nicht,
 Die Botin deines schönen Unbestands,
 Mich zu bezaubern, wie Ascanius that,
 Wann er der irren Dido all die Thaten
 Des Vaters machte kund seit Troja's Brand!
 Schwärm' ich nicht so wie sie? Bist du nicht falsch wie er?
 Weh mir, ich kann nicht mehr! Stirb, Margaretha!
 Denn Heinrich weint, daß ich so lang' gelebt.

(Draußen Getöse. Warwick und Salisbury treten auf. Das Volk drängt sich zur Thüre herein)

Warwick.

Es will verlauten, mächt'ger Oberherr,
 Der gute Herzog Humphrey sei von Suffoll
 Und Cardinal Beaufort meuchlerisch ermordet.
 Das Volk, wie ein erzürnter Bienenschwarm,
 Der seinen Führer mißt, schweift hin und her,
 Und fragt nicht, wen es sticht in seiner Wuth.
 Ich stillte selbst die wilde Meuterei,
 Bis sie den Hergang seines Todes hören.

König Heinrich.

Sein Tod ist, guter Warwick, allzu wahr;
 Doch wie er starb, Gott weiß es, Heinrich nicht.
 Geh in sein Zimmer, schaut den Leichnam an,
 Und macht die Deutung seines jähen Tods.

Warwick.

Das will ich thun, mein Fürst. — Bleib, Salisbury,
 Beim rohen Haufen, bis ich wiederkehre.

(Warwick geht in ein inneres Zimmer, und Salisbury zieht sich zurück)

König Heinrich.

O du, der alles richtet, hemm' in mir
 Gedanken, welche mein Gemüth bereden,
 Gewaltiam sei an Humphrey Hand gelegt!
 Wenn falsch mein Argwohn ist, verzeih mir, Gott!
 Denn das Gericht gebühret einzig dir.
 Gern möcht' ich seine bleichen Lippen wärmen
 Mit tausend Küssen, und auf sein Gesicht
 Einen Ocean von salzen Thränen schwemmen;
 Dem tauben Körper meine Liebe sagen,
 Und die süßlose Hand mit meiner fühlen;
 Doch all umsonst ist diese Leichenfeier,
 Und so sein todt und irdisch Bild beschaun,
 Was wär' es, als mein Leid nur größer machen?

(Die Flügelthüre eines innern Zimmers öffnet sich, und man sieht den
 Gloster todt in seinem Bett; Warwick und Andree stehn umher)

Warwick.

Kommt her, mein gnäd'ger Fürst, seht diese Leiche.

König Heinrich.

Das heißt, wie tief mein Grab gemacht ist, sehn:
 Mit seiner Seele floh mein weltlich Heil,
 Ihn sehend, seh ich nur im Tod mein Leben.

Warwick.

So sicher meine Seele hofft zu leben
 Bei jenem furchtbarn König, der auf sich
 Den Stand der Menschen nahm, uns zu befreien
 Von dem ergrimmtten Fluche seines Vaters,
 Glaub' ich, es ward gewaltsam Hand gelegt
 An dieses hochberühmten Herzogs Leben.

Suffolk.

Ein grauser Eid, und feierlich geschworen!
Was führt Lord Warwick an für seinen Schwur?

Warwick.

Seht, wie sein Blut sich ins Gesicht gedrängt!
Oft sah ich einen zeitig Abgeschiednen,
Aschfarb von Ansehn, mager, bleich und blutlos,
Weil alles sich ums Herz hinabgezogen,
Das in dem Kampf, den mit dem Tod' es hält,
Es an sich zieht zur Hülfe wider seinen Feind,
Wo's mit dem Herzen kalt wird, und nicht rückkehrt
Die Wangen noch zu röthen und verschönen.
Doch sein Gesicht ist schwarz und voller Blut,
Die Augen mehr heraus als da er lebte,
Entsetzlich starrend, dem Erwürgten gleich,
Das Haar gesträubt, die Nüstern weit vom Ringen,
Die Hände ausgespreizt, wie wer nach Leben
Noch zuckt' und griff, und überwältigt ward.
Schaut auf die Laken, seht sein Haar da kleben,
Sein wohlgestalter Bart verworr'n und rauh,
So wie vom Sturm gelagert Sommerforn.
Es kann nicht anders seyn, er ward ermordet;
Das kleinste dieser Zeichen wär' beweisend.

Suffolk.

Wer, Warwick, sollt' ihm wohl den Tod anthun?
Ich selbst und Beaufort hatten ihn in Obhut;
Und wir, ich hoffe, Herr, sind keine Mörder.

Warwick.

Doch war't ihr Zwei geschworne Feinde Humphrey's,
Und musftet, traun! den guten Herzog hüten.

Ihr pflegtet ihn als Freund vermuthlich nicht,
Und, wie sich kund giebt, fand er einen Feind.

Königin.

So scheint's, ihr argwöhnt diese hohen Lords
Als am unzeit'gen Tod des Herzogs schuldig.

Warwick.

Wer findet todt das Kind und frisch noch blutend,
Sieht dicht dabei den Metzger mit dem Beil,
Und argwöhnt nicht, daß der es abgeschlachtet?
Wer find't das Rebhuhn in des Habichts Nest,
Der sich nicht vorstellt, wie der Vogel starb,
Fliegt schon der Geier mit unblut'gem Schnabel?
Ganz so verdächtig ist dieß Trauerspiel.

Königin.

Seid ihr der Schlächter, Suffolk? Wo ist eu'r Messer?
Heißt Beaufort Geier? Wo sind seine Klau'n?

Suffolk.

Kein Messer trag' ich, Schlafende zu schlachten;
Doch hier ein rächend Schwert, von Ruh gerostet,
Das will ich dem im tück'schen Herzen scheuern,
Der mit des Mordes Purpurmaal mich brandmarkt.
Sag, stolzer Lord von Warwick, wo du darfst,
Ich habe Schuld an Herzog Humphrey's Tod.

(Der Cardinal, Somerset und Andre ab)

Warwick.

Was darfst, getrotzt vom falschen Suffolk, Warwick nicht?

Königin.

Er darfst nicht seinen Schmähungsgeist bezähmen,
Noch abstehn von der übermüth'gen Milde,
Und trotzt ihn Suffolk zwanzigtausend Mal.

Warwick.

Still, gnäd'ge Frau! Ich sag's mit aller Achtung:
Denn jedes Wort, zu Gunsten ihm gesprochen,
Bringt eurer königlichen Würde Schimpf.

Suffolk.

Stumpfsinn'ger Lord, unedel im Betragen!
Wenn je ein Fräulein den Gemahl so kränkte,
Nahm deine Mutter in ihr sträflich Bett
Einen groben unerzogenen Bauer auf,
Und impfte auf den edlen Stamm das Reis
Von einem Wildling, dessen Frucht du bist,
Und nimmer von der Nevils edlem Stamm.

Warwick.

Nur daß die Schuld des Mordes dich beschirmt,
Und ich den Henker brächt' um seinen Lohn,
Von tausendfacher Schande so dich lösend;
Und daß mich meines Fürsten Weisheit sänftigt:
Sonst wollt' ich, falsche mörderische Memme,
Dich auf den Knie'n für die geführte Rede
Verzeihung bitten und dich sagen lassen,
Du habest deine Mutter nur gemeint,
Und seist nach Bastardweise selbst erzeugt;
Und, nach der ganzen Huldigung aus Furcht,
Gab' ich den Sold dir, schickte dich zur Hölle,
Blutsauger, der die Schlafenden vertilgt!

Suffolk.

Wann ich dein Blut vergieße, sollst du wachen,
Wagst du mit mir aus diesem Kreis zu gehn.

Warwick.

Fort alsobald, sonst schlepp' ich dich hinaus!

Unwürdig, wie du bist, besteh' ich dich,
Um Herzog Humphrey's Geiste Dienst zu leisten.

(Suffolk und Warwick ab)

König Heinrich.

Giebts einen Harnisch wie des Herzens Reinheit?
Dreimal bewehrt ist der gerechte Streiter,
Und nackt ist der, obschon in Stahl verschlossen,
Dem Unrecht das Gewissen angesteckt. (Man hört draußen Lärm)

Königin.

Was für ein Lärm?

(Suffolk und Warwick kommen mit gezogenen Degen zurück)

König Heinrich.

Nun, Lords? entblößt hier die ergrimmtten Waffen
In unserm Beisein? dürft ihrs euch vermessen?
Was giebt es hier für Schreien und Tumult?

Suffolk.

Der falsche Warwick und das Volk von Bury
Stürmt alles auf mich ein, erhabner Fürst.

(Draußen Lärm von einem großen Gedränge)

(Salisbury kommt zurück)

Salisbury.

Halt! Eu'r Begehren soll der König wissen. —

Euch meldet, hoher Herr, das Volk durch mich,

Wird nicht der falsche Suffolk gleich gerichtet,

Oder verbannt aus Englands schönem Reich,

So wollen sie aus eurem Schloß ihn reißen,

Und peinlich langsam ihn zu Tode foltern.

Sie sagen, daß der gute Herzog Humphrey

Durch ihn gestorben sei; sie sagen ferner,

Sie fürchten Euer Hoheit Tod von ihm,

Und bloßer Trieb der Lieb' und treuen Eifers,

Von frecher widerspenst'ger Absicht frei,
 Als wollten eurem Wunsch sie widersprechen,
 Geb' ihnen ein die Fodrung seines Banns.
 Sie sagen, für eu'r hohes Wohl besorgt:
 Wenn Eure Hoheit nun zu schlafen dächte,
 Und anbeföhle, niemand sollt' euch stören
 Bei eurer Ungnad', oder Todesstrafe;
 Doch, ungeachtet solches Strafgebots,
 Würd' eine Schlange mit gespaltner Zunge
 Hinschleichend zu Eu'r Majestät gesehn,
 So wär' es unumgänglich, euch zu wecken,
 Auf daß nicht euren Schlummer voller Harm
 Das tödtliche Gewürm zum ew'gen machte.
 Und darum schrein sie, daß sie trotz Verboten
 Euch hüten wollen, willig oder nicht,
 Vor solchen Schlangen wie der falsche Suffolk,
 Durch deß verderblichen und gift'gen Stich
 Eu'r lieber Dheim, zwanzigmal ihn werth,
 Des Lebens schändlich, sagen sie, beraubt sei.

Volk. (draußen)

Bescheid vom Könige, Mylord von Salisbury!

Suffolk.

Sehr glaublich, daß das Volk, ein roher Haufe,
 Dem Fürsten solche Botschaft senden konnte!
 Doch ihr, Mylord, nahmt gern den Auftrag an,
 Um eure feine Redekunst zu zeigen.
 Doch aller Ruhm, den Salisbury erworben,
 Ist, daß er Abgesandter einer Rotte
 Von Kesselslickern an den König war.

Volk. (draußen)

Bescheid vom Könige, wir brechen sonst hinein!

König Heinrich.

Geh, Salisbury, und sag von meinetwegen
Für ihr so liebend Sorgen Allen Dank;
Und, wär' ich nicht von ihnen aufgefodert,
So hab' ichs doch beschlossen, wie sie bitten.
Denn, wahrlich, stündlich prophezeit mein Sinn
Von Suffolks wegen Unheil meinem Thron.
Und drum — ich schwör's bei dessen Majestät,
Deß ich unwürd'ger Stellvertreter bin, —
Sein Athem soll nicht diese Luft verpesten
Mehr als drei Tage noch, bei Todesstrafe!

(Salisbury ab)

Königin.

O laß mich für den holden Suffolk reden!

König Heinrich.

Unholde Königin, ihn hold zu nennen!
Nicht weiter, sag' ich; wenn du für ihn redest,
Wirst du nur höher steigern meinen Zorn.
Ich hielt' Wort, und hätt' ichs nur gesagt,
Doch wenn ich schwöre, ist's unwiderruflich.
Wenn nach drei Tagen Zeit man hier dich findet
Auf irgend einem Boden, wo ich herrsche,
So kauft die Welt dein Leben nicht mehr los. —
Komm, Warwick! lieber Warwick, geh mit mir!
Denn Großes hab' ich mitzutheilen dir.

(König Heinrich, Warwick, Lords u. s. w. ab)

Königin.

Unheil und Kummer folg' euch auf dem Fuß!
Und Herzeleid und bitterste Bedrängniß
Sei'n die Gespielen, die sich euch gesellen!
Sind euer zwei, der Teufel sei der dritte!
Dreifache Rache laur' auf eure Wege!

Suffolk.

Halt inne, holde Königin, mit Flüchen:
 Laß deinen Suffolk traurig Abschied nehmen.

Königin.

Pfui, feiges Weib! weichherziges Geschöpf!
 Hast du nicht Muth zu fluchen deinen Feinden?

Suffolk.

Weh ihnen! Warum sollt' ich sie verfluchen?
 Wär' Fluchen tödtlich wie Altraunen-Nechzen,
 So wollt' ich bittre scharfe Wort' erfinden,
 So rauh, verrucht, und greulich anzuhören,
 Durch die geknirschten Zäh'n herausgetobt,
 Mit soviel Zeichen eingeseischten Hasses,
 Als wie der hagre Neid in ellsen Höhle.
 Die Zunge sollt' in heft'ger Rede straucheln,
 Die Augen wie geschlagne Kiesel sprühen,
 Mein Haar wie einem Rasenden sich sträuben,
 Ja, alle Glieder mitzufluchen scheinen;
 Und eben jetzt bräch' mein belastet Herz,
 Wenn ich nicht fluchte. Gift sei ihr Getränk!
 Gall', und was bitterer noch, ihr Leckerbissen!
 Ihr bester Schatten ein Cypressenwald!
 Ihr schönster Anblick grimme Basilisken!
 Eidechsenstich' ihr sanftestes Berühren!
 Sei ihr Concert wie Schlangenzischen gräßlich,
 Und fall ein Chor von Unglückseulen ein!
 Der mächt'gen Hölle wülste Schrecken alle —

Königin.

Genug, mein Suffolk, denn du quälst dich selbst,
 Und diese Fülle, wie die Sonn' auf Glas,

Wie überladne Büchsen, prallen rückwärts,
Und wenden ihre Stärke wider dich.

Suffolk.

Ihr hießt mich fluchen: heißt ihrs nun mich lassen?
Bei diesem Boden, den der Bann mir wehrt!
Leicht flucht' ich eine Winternacht hinweg,
Stünd' ich schon nackt auf eines Berges Gipfel,
Wo scharfe Kälte keinen Halm läßt keimen,
Und hielt' es nur für 'ner Minute Scherz.

Königin.

O auf mein Flehn laß ab! Gib mir die Hand,
Daß ich mit traur'gen Thränen sie bethaue:
Des Himmels Denkmal nehe nie die Stelle,
Mein wehevolltes Denkmal wegzuwaschen. (küßt seine Hand)

O prägt' in deine Hand sich dieser Kuß,
Daß, bei dem Siegel, du an diese dächtest,
Durch die ich tausend Seufzer für dich athme!
So mach dich fort, daß ich mein Leid erfahre;
Derweil du noch dabei stehst, ahnd' ichs nur,
Wie ein Gefättigter an Mangel denkt.

Ich will zurück dich rufen, oder wagen,
Deß sei gewiß, verbannt zu werden selbst;
Und bin ich doch verbannt, wenn nur von dir.
Geh! rede nicht mit mir! gleich eile fort! —
O geh noch nicht! — So Herzen sich und küssen
Verdammte Freund', und scheiden tausendmal,
Vor Trennung hundertmal so bang' als Tod.
Doch nun fahr wohl! Fahr wohl mit dir mein Leben!

Suffolk.

So trifft zehnfacher Bann den armen Suffolk,
Vom König einer, dreimal drei von dir.

Mich kümmert nicht das Land, wärst du von hinnen:
 Volkreich genug ist eine Wüstenei,
 Hat Suffolk deine himmlische Gesellschaft.
 Denn wo du bist, da ist die Welt ja selbst,
 Mit all' und jeden Freunden in der Welt,
 Und wo du nicht bist, hoffnungslose Dede.
 Ich kann nicht weiter: leb du froh des Lebens,
 Ich über nichts erfreut, als daß du lebst.

(Vaux tritt auf)

Königin.

Wohin geht Vaux so eilig? Sag, was giebt's?

Vaux.

Um zu berichten Seiner Majestät,
 Cardinal Beaufort lieg' in letzten Zügen.
 Denn jählings überfiel ihn schwere Krankheit,
 So daß er leicht und starrt und schnappt nach Luft,
 Gott lästernd und der Erde Kindern fluchend.
 Bald spricht er, als ob Herzog Humphrey's Geist
 Zur Seit' ihm stände; ruft den König bald,
 Und flüstert in sein Kissen, wie an ihn,
 Der schwerbeladnen Seele Heimlichkeiten.
 Und melden soll ich Seiner Majestät,
 Daß er jetzt eben laut nach ihm geschrien.

Königin.

Geh, sag dem König diese traur'ge Botschaft. (Vaux ab)
 Weh mir! was ist die Welt? welcher neuer Vorfall?
 Doch klag' ich einer Stunde armen Raub,
 Suffolk im Bann vergessend, mein Herz-Kleinod?
 Was traur' ich, Suffolk, einzig nicht um dich,
 Und eifr' in Thränen mit des Südens Wolken
 Das Land besuchend die, mein Leid die meinen?

Nun mach dich fort: du weißt, der König kommt;
Es ist dein Tod, wirst du bei mir gefunden.

Suffolk.

Ich kann nicht leben, wenn ich von dir scheide;
Und neben dir zu sterben, wär' es mehr
Als wie ein süßer Schlummer dir im Schooß?
Hier könnt' ich meine Seele von mir hauchen,
So mild und leise wie das Wiegenkind,
Mit seiner Mutter Brust im Munde sterbend;
Da, fern von dir, ich rasend toben würde,
Und nach dir schrein, mein Auge zuzudrücken,
Mit deinen Lippen meinen Mund zu schließen:
So hieltest du die fliehnde Seel' entweder,
Wo nicht, so haucht' ich sie in deinen Leib,
Da lebte dann sie in Elysium.

Bei dir zu sterben, hieß' im Scherz nur sterben,
Entfernt von dir, wär' mehr als Todesqual.
O laß mich bleiben, komme was da will!

Königin.

Fort! ist die Trennung schon ein äzend Mittel,
Sie dient für eine Wunde voller Tod.
Nach Frankreich, Suffolk! Laß von dir mich hören.
Denn, wo du seist auf diesem Erdenball,
Soll eine Iris dich zu finden wissen.

Suffolk.

Ich gehe.

Königin.

Und nimm mein Herz mit dir.

Suffolk.

Ein Kleinod in dem wehevollsten Kästchen,
Das je ein köstlich Ding umschlossen hat.

Wie ein zertrümmert Schiff, so scheiden wir:

Ich sinke hier zum Tod' hinab.

Königin.

Ich hier.

(Beide von verschiedenen Selten ab)

Dritte Scene.

London. Cardinal Beaufort's Schlafzimmer.

(König Heinrich, Salisbury, Warwick und Andre. Der Cardinal im Bette. Bediente um ihn her)

König Heinrich.

Wie gehts dir, Beaufort? Sprich zu deinem Fürsten.

Beaufort.

Bist du der Tod, ich geb' dir Englands Schätze,

Genug, zu kaufen solch ein zweites Eiland,

So du mich leben läß'st, und ohne Pein.

König Heinrich.

Ach, welch ein Zeichen ist's von üblem Leben,

Wenn man des Todes Näh' so schrecklich sieht!

Warwick.

Beaufort, es ist dein Fürst, der mit dir spricht.

Beaufort.

Bringt zum Verhör mich, wann ihr immer wollt.

Er starb in seinem Bett: wo sollt' er sterben?

Kann ich zum Leben einen Menschen zwingen? —

O foltert mich nicht mehr! ich will bekennen. —

Nochmal lebendig? Zeigt mir wo er ist,

Ich gebe tausend Pfund, um ihn zu sehn. —

Er hat keine Augen, sie sind blind vom Staub. —

Rämmt nieder doch sein Haar: seht! seht! es starrt,
 Reimruthen gleich fängts meiner Seele Flügel! —
 Gebt mir zu trinken, heißt den Apotheker
 Das starke Gift mir bringen, das ich kaufte.

König Heinrich.

O du, der Himmel ewiger Beweger,
 Wirf einen Gnadenblick auf diesen Wurm!
 O schenck den dreist' geschäft'gen Feind hinweg,
 Der seine Seele stark belagert hält,
 Und rein'ge seinen Busen von Verzweiflung!

Warwick.

Seht, wie die Todesangst ihn grinsen macht.

Salisbury.

Verstört ihn nicht, er fahre friedlich hin.

König Heinrich.

Wenns Gott geliebt, mit seiner Seele Frieden! —
 Lord Cardinal, denkst du an ew'ges Heil,
 So heb die Hand zum Zeichen deiner Hoffnung. —
 Er stirbt und macht kein Zeichen: Gott, vergieb ihm!

Warwick.

Solch übler Tod verräth ein scheuslich Leben.

König Heinrich.

O richtet nicht, denn wir sind Alle Sünder.
 Drückt ihm die Augen zu, zieht vor den Vorhang,
 Und laßt uns Alle zur Betrachtung gehn. (Alle ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Kent. Die Seeküste bei Dover.

(Man hört zur See feuern. Alsdann kommen aus einem Boot ein Schiffshauptmann, der Patron und sein Gehülfe, Seyfert Wittmer und Andre; mit ihnen Suffolk und andre Edelleute als Gefangne)

Schiffshauptmann.

Der bunte, plauderhafte, scheue Tag
 Hat sich verkrochen in den Schooß der See;
 Lauthenlend treiben Wölfe nun die Mähren,
 Wovon die schwermuthsvolle Nacht geschleppt wird,
 Die ihre trägen Fitt'ge, schlaff gedehnt,
 Auf Grüste senken, und aus dunst'gem Schlund
 Die Nacht mit ekler Finsterniß durchhauchen.
 Drum bringt die Krieger des genommenen Schiffs;
 Weil unsre Nacht sich vor die Dünen legt,
 So sollen sie sich lösen hier am Strand,
 Wo nicht, mit ihrem Blut ihn mir verfärben. —
 Patron, hier den Gefangnen schenk' ich dir;
 Du, sein Gehülfe, zieh Gewinn von dem;
 Der andre, Seyfert Wittmer, ist dein Theil. (Auf Suffolt zeigend)

Erster Edelmann.

Was ist mein Lösegeld, Patron? sag' an!

Patron.

Ein tausend Kronen, oder Kopf herunter.

Gehülfe.

Das gleiche gebt ihr mir, sonst fliegt der eure.

Schiffshauptmann.

Was? dünkts euch viel, zweitausend Kronen zahlen,
 Und nennt und habt euch doch wie Edelleute?
 Hals ab den beiden Schurken! Ihr müßt sterben:
 Das Leben unsrer eingebüßten Leute
 Wiegt solche kleine Summe längst nicht auf.

Erster Edelmann.

Ich zahl' sie, Herr, und also schont mein Leben.

Zweiter Edelmann.

Ich auch, und schreibe gleich darum nach Haus.

Wittmer. (zu Suffolk)

Mein Auge büßt' ich bei dem Entern ein,
 Und darum, das zu rächen, sollst du sterben,
 Und, wenn mein Wille gölte, diese mit.

Schiffshauptmann.

Sei nicht so rasch! nimm Lösung, laß ihn leben.

Suffolk.

Sieh mein Georgenkreuz, ich bin von Adel:
 Schätz mich so hoch du willst, du wirst bezahlt.

Wittmer.

Das werd' ich schon; mein Nam' ist Seyfart Wittmer.
 Nun, warum starrst du so? Wie? schreckt der Tod?

Suffolk.

Mich schreckt dein Nam': in seinem Klang ist Tod.
 Mir stellt' ein weiser Mann das Horoskop,
 Und sagte mir, durch Seefahrt küm' ich um.
 Doch darf dich das nicht blutbegierig machen;
 Dein Nam' ist Siegfried, richtig ausgesprochen.

Wittmer.

Sei's Siegfried oder Seyfart, mir ist's gleich.
 Nie hat noch unsern Namen Schimpf entstellt,

Daß unser Schwert den Fleck nicht weggewischt.
 Drum, wenn ich mit der Rache Handel treibe,
 Zerbreche man mein Schwert, mein Wappenschild,
 Und ruf' als Memme durch die Welt mich aus.

(greift den Suffolk)

Suffolk.

Halt, Wittmer! Dein Gefangner ist ein Prinz,
 Der Herzog Suffolk, William de la Poole.

Wittmer.

Der Herzog Suffolk, eingemummt in Lumpen?

Suffolk.

Ja, doch die Lumpen sind kein Theil vom Herzog;
 Ging Zeus doch wohl wohl verkleidet: sollt' ichs nicht?

Schiffshauptmann.

Doch Zeus ward nie erschlagen, wie du jetzt.

Suffolk.

Gemeiner Bauer! König Heinrichs Blut,
 Das ehrenwerthe Blut von Lancaster,
 Darf nicht vergießen solch ein Knecht vom Stall.
 Gabst du nicht Fußhand, hieltest meinen Bügel,
 Liefst neben meinem Saunthier unbedeckt,
 Und hieltest dich beglückt, wenn ich dir nickte?
 Wie oft bedientest du mich bei den Bechern,
 Bekamst den Abhub, knietest an der Tafel,
 Wann ich mit Königin Margretha schmausete?
 Gedenke dran, und laß dichs niederschlagen,
 Und dämpfen deinen fehlgebornen Stolz.
 Wie standest du im letzten Borgemach,
 Und harrtest dienstbar, bis ich nun erschien?
 Zu deinen Gunsten schrieb hier diese Hand,
 Drum sekle sie die wilde Zunge dir.

Wittmer.

Durchbohr' ich den Verworfenen? Hauptmann, sprich.

Schiffshauptmann.

Erst ich mit Worten ihn, so wie er mich.

Suffolk.

Sind deine Worte stumpf doch, Slav, wie du!

Schiffshauptmann.

Fort, und an unsers großen Bootes Rand

Schlagt ihm den Kopf ab.

Suffolk.

Wagst du deinen dran?

Schiffshauptmann.

Ja, Poole.

Suffolk.

Poole?

Schiffshauptmann.

Poole? Sir Poole? Lord?

Ja, Pfitze, Pfuhl, Kloak, des Roth und Schlamm

Die Silberquelle trübt, wo England trinkt.

Nun stopf' ich diesen aufgesperreten Mund,

Der unsers Reiches Schatz verschlungen hat;

Die Lippen, so die Königin geküßt,

Schleif' ich am Boden hin; und du, der einst

Des guten Herzogs Humphrey Tod belächelt,

Sollst nun umsonst fühllosen Winden grinsen,

Die, wie zum Hohn, zurück dir zischen werden.

Und mit der Hölle Hexen sei verbunden,

Weil du verlobt hast einen mächt'gen Herrn

Der Tochter eines nichtsgeacht'ten Königs,

Ohn' Unterthanen, Gut und Diadem.

Du wurdest groß durch Teufels-Politik,

Und, wie der kühne Sylla, überfüllt
 Mit Zügen Bluts aus deiner Mutter Herzen.
 Anjou und Maine ward durch dich verkauft;
 Durch dich verschmähn abtrünnige Normannen
 Uns Herrn zu nennen; und die Picardie
 Schlug die Regenten, fiel in unsre Burgen,
 Und sandte, wund, zerlumpt, das Kriegsvolk heim.
 Der hohe Warwick und die Nevils alle,
 Die nie umsonst die furchtbarn Schwerter ziehn,
 Stehn wider dich aus Haß in Waffen auf;
 Das Haus von York nun, von dem Thron gestoßen
 Durch eines wackern Königs schüden Mord,
 Und stolze frevelhafte Tyrannei,
 Entbrennt von Rachefeuer, und es führt
 In hoffnungsvollen Fahnen unsre Sonne
 Mit halbem Antlitz, strebend durchzuschneiden,
 Wobei geschrieben steht: *Invitis nubibus.*
 Das Volk von Kent hier regt sich in den Waffen,
 Und endlich hat sich Schmach und Bettelarmuth
 In unsers Königes Palast geschlichen,
 Und alles das durch dich. Fort! schafft ihn weg!

Suffolk.

O wär' ich doch ein Gott, den Blitz zu schleudern
 Auf diese dürst'gen weggeworfnen Rechte!
 Elende sind auf kleine Dinge stolz:
 Der Schurke hier, als Hauptmann einer Yacht,
 Droht mehr als der Illyrische Pirat,
 Der mächt'ge Bargulus. Die Drohne saugt
 Nicht Adlers-Blut, sie stiehlt aus Bienenstöcken;
 Es ist unmöglich, daß ich sterben sollte
 Durch solchen niedern Unterthan als du.

Dein Reden weckt nur Wuth, nicht Reu in mir.

Nach Frankreich sendet mich die Königin:

Ich sag' es dir, schaff sicher mich hinüber.

Schiffshauptmann.

Seyfert, —

Wittmer.

Komm, Suffolk! daß ich dich zum Tode schaffe.

Suffolk.

Pene gelidus timor occupat artus: — dich fürcht' ich.

Wittmer.

Du findest Grund zur Furcht, eh ich dich lasse.

Wie, bist du nun verzagt? willst nun dich beugen?

Erster Edelmann.

Mein gnäd'ger Lord, gebt ihm doch gute Worte.

Suffolk.

Des Suffolk Herrscherzung' ist streng' und rauh,

Weiß zu gebieten, nicht um Gunst zu werben.

Fern sei es, daß wir Volk wie dieses da

Mit unterwürf'gen Bitten ehren sollten.

Nein, lieber neige sich mein Haupt zum Bloß,

Eh diese Knie vor irgend wem sich beugen,

Als vor des Himmels Gott und meinem König;

Und eher mags auf blut'ger Stange tanzen,

Als stehn entblößt vor dem gemeinen Knecht.

Der ächte Adel weiß von keiner Furcht:

Mehr halt' ich aus, als ihr vollbringen dürft.

Schiffshauptmann.

Schleppt ihn hinweg, laßt ihn nicht länger reden.

Suffolk.

Soldaten, kommt! zeigt eure Grausamkeit!

Daß diesen meinen Tod man nie vergesse.

Durch Bettler fallen große Männer oft:
 Ein Röm'scher Fechter und Bandit erschlug
 Den holden Tullius; Brutus Bastard = Hand
 Den Julius Cäsar; wildes Inselvolf
 Den Held Pompejus; und Suffolk stirbt durch Räuber.

(Suffolk mit Wittmer und Andern ab)

Schiffshauptmann.

Von diesen, deren Lösung wir bestimmt,
 Beliebt es uns, daß einer darnach reise.
 Ihr also kommt mit uns, und laßt ihn gehn.

(Alle ab, außer der erste Edelmann)

(Wittmer kommt mit Suffolks Leiche zurück)

Wittmer.

Da lieg' sein Haupt, und sein entseelter Leib,
 Bis ihn die traute Königin bestattet!

(ab)

Erster Edelmann.

O ein barbarisches und blut'ges Schauspiel!
 Ich will zum König seine Leiche tragen:
 Mächt der ihn nicht, so werden's seine Freunde,
 Die Königin, die lebend hoch ihn hielt.

(Ab mit der Leiche)

Zweite Scene.

Blackheath.

(Georg Sevis und Johann Holland treten auf)

Georg. Wohlan! schaff dir einen Degen, und wenn er auch
 nur von Holz wäre; seit zwei Tagen sind sie schon auf den
 Beinen.

Johann. Desto nöthiger thuts ihnen, sich jetzt hinzusetzen.

Georg. Ich sage dir, Hans Cade der Tuchmacher denkt das gemeine Wesen aufzustutzen, und es zu wenden, und ihm die Wolle von neuem zu krausen.

Johann. Das thut ihm Noth, denn es ist bis auf den Faden abgetragen. Nun, das weiß ich, es gab kein lustiges Leben mehr in England, seit die Edelleute aufgekomen sind.

Georg. O die elenden Zeiten! Tugend wird an Handwerksleuten nicht geachtet.

Johann. Der Adel hält es für einen Schimpf, im ledernen Schurz zu gehn.

Georg. Was noch mehr ist: des Königs Rätthe sind keine guten Arbeitsleute.

Johann. Ja, und es steht doch geschrieben: arbeite in deinem Beruf; was so viel sagen will: die Obrigkeiten sollen Arbeitsleute seyn; und also sollten wir Obrigkeiten werden.

Georg. Wichtig getroffen! denn es giebt kein besser Zeichen von einem wackern Gemüth, als eine harte Hand.

Johann. Ich seh' sie kommen! ich seh' sie kommen! da ist Vest's Sohn, der Gerber von Wingham, —

Georg. Der soll das Fell unsrer Feinde kriegen, um Hundsleder daraus zu machen.

Johann. Und Märten, der Metzger, —

Georg. Nun, da wird die Sünde vor den Kopf geschlagen wie ein Ochse, und die Ruchlosigkeit wird abgestochen wie ein Kalb.

Johann. Und Smith, der Leinweber, —

Georg. Ergo ist ihr Lebensfaden abgehaspelt.

Johann. Kommt, schlagen wir uns zu ihnen.

(Trommeln. Cade, Märten der Metzger, Smith der Leinweber, und Andre in großer Anzahl kommen)

Cade. Wir, Johann Cade, von unserm vermeintlichen Vater

so benannt, denn unsre Feinde sollen vor uns niederfallen; vom Geist getrieben, Könige und Fürsten zu stürzen, — Befehlt Stillschweigen!

Märten. Still!

Cade. Mein Vater war ein Mortimer, —

Märten. (beiseit) Es war ein ehrlicher Mann und ein guter Maurer.

Cade. Meine Mutter eine Plantagenet, —

Märten. (beiseit) Ich habe sie recht gut gekannt, sie war eine Hebamme.

Cade. Meine Frau stammt vom Geschlecht der Lacies, —

Märten. (beiseit) Wahrhaftig, sie war eines Hausfirsers Tochter und hat manchen Latz verkauft.

Smith. (beiseit) Aber seit kurzem, nun sie nicht mehr im Stande ist mit ihrem Tornister herum zu gehn, wäscht sie zu Hause für Geld.

Cade. Folglich bin ich aus einem ehrenwerthen Hause.

Märten. (beiseit) Ja, meiner Tren! das freie Feld ist aller Ehren werth, und da ist er zur Welt gekommen, hinterm Zaun; denn sein Vater hatte kein ander Haus als das Hundeloch.

Cade. Muth habe ich.

Smith. (beiseit) Das muß er wohl, denn zum Betteln gehört Muth.

Cade. Ich kann viel aushalten.

Märten. (beiseit) Das ist keine Frage: ich habe ihn drei Markttage nach einander peitschen sehn.

Cade. Ich fürchte mich weder vor Feuer noch Schwert.

Smith. (beiseit) Vor dem Schwerte braucht er sich nicht zu fürchten, die Stiche werden vorbeigehn, denn sein Rock hält längst keinen Stich mehr.

Märten. (beiseit) Aber mich dünkt, vor dem Feuer sollte er

sich fürchten, da sie ihm für seine Schaafdieberei ein Zeichen in die Hand gebrannt haben.

Cade. Seid also brav, denn euer Anführer ist brav, und gelobt euch Abstellung der Mißbräuche. Sieben Sechser-Brode sollen künftig in England für einen Groschen verkauft werden; die dreireisige Kanne soll zehn Meisen halten, und ich will es für ein Hauptverbrechen erklären, Dünnbier zu trinken. Das ganze Reich sollen alle in gemein haben; in Cheapside geht euch mein Klepper auf die Weide. Und wenn ich König bin, — wie ich es denn bald seyn werde, —

Alle. Gott erhalte Eure Majestät!

Cade. Ich danke euch, lieben Leute! — so soll es kein Geld mehr geben, alle sollen auf meine Rechnung essen und trinken, ich will sie alle in Eine Livrei kleiden, damit sie sich als Brüder vertragen, und mich als ihren Herrn ehren.

Märten. Das erste, was wir thun müssen, ist, daß wir alle Rechtsgelahrte umbringen.

Cade. Ja, das gedenk' ich auch zu thun. Ist es nicht ein erbarmenswürdig Ding, daß aus der Haut eines unschuldigen Lammes Pergament gemacht wird? daß Pergament, wenn es befrizelt ist, einen Menschen zu Grunde richten kann? Man sagt, die Bienen stechen, aber ich sage: das Wachs der Bienen thut es, denn ich habe nur ein einziges Mal etwas besiegelt, und seit der Zeit war ich niemals wieder mein eigener Herr. Nun, was giebt's? wen habt ihr da?

(Es kommen Leute, die den Schreiber von Chatham vorführen)

Smith. Den Schreiber von Chatham: er kann lesen und schreiben, und Rechnungen aufsetzen.

Cade. O abscheulich!

Smith. Wir ertappten ihn dabei, daß er den Jungen ihre Exempel durchsah.

Cade. Das ist mir ein Böfewicht!

Smith. Er hat ein Buch in der Tasche, da sind rothe Buchstaben drin.

Cade. Ja, dann ist er gewiß ein Beschwörer.

Märten. Ja, er kann auch Verschreibungen machen und Kanzleischrift schreiben.

Cade. Es thut mir leid: der Mann ist, bei meiner Ehre, ein hübscher Mann; wenn ich ihn nicht schuldig finde, so soll er nicht sterben. — Komm her, Bursch, ich muß dich verhören. Wie ist dein Name?

Schreiber. Emanuel.

Märten. Das pflegen sie an die Spitze der offenen Sendschreiben zu setzen. — Es wird euch schlimm ergehn.

Cade. Laßt mich allein machen. Pfliegst du deinen Namen auszusprechen, oder hast du ein Zeichen dafür wie ein ehrlicher schlichter Mann?

Schreiber. Gott sei Dank, Herr, ich bin so gut erzogen, daß ich meinen Namen schreiben kann.

Alle. Er hat bekannt: fort mit ihm! Er ist ein Schelm und ein Verräther.

Cade. Fort mit ihm, sage ich: hängt ihn mit seiner Feder und Dintensaß um den Hals. (Einige mit dem Schreiber ab)

(Michel kommt)

Michel. Wo ist unser General?

Cade. Hier bin ich, du specieller Kerl.

Michel. Fliehet! fliehet! fliehet! Sir Humphrey Stafford und sein Bruder mit der Heeresmacht des Königs sind ganz in der Nähe.

Cade. Steh, Schurke, steh, oder ich haue dich nieder. Er soll es mit einem eben so tüchtigen Mann zu thun bekommen als er selber ist. Er ist nichts mehr als ein Ritter, nicht wahr?

Michel. Nein.

Cade. Um es ihm gleich zu thun, will ich mich selbst unverzüglich zum Ritter schlagen. (kniet) Steh auf als Sir John Mortimer. (steht auf) Nun auf ihn los!

(Sir Humphrey Stafford und sein Bruder William kommen mit Truppen unter Trommelschlag)

Stafford.

Rebelligsch Pack, der Roth und Abschaum Kents,
Zum Galgen reis! legt eure Waffen nieder,
Zu euren Hütten heim, verlaßt den Knecht!
Wenn ihr zurückkehrt, ist der König gnädig.

William Stafford.

Doch zornig, wüthend, und auf Blut gestellt,
Treibt ihr es fort; drum sügt euch oder sterbt.

Cade.

Mir gelten nichts die taftbehangnen Sklaven;
Zu euch, ihr guten Leute, red' ich nur,
Die ich in Zukunft zu regieren hoffe,
Da ich des Throns rechtmäß'ger Erbe bin.

Stafford.

Du Schelm, dein Vater war ein Mauerntüncher;
Tuchscherer bist du selber: bist du's nicht?

Cade.

Und Adam war ein Gärtner.

William Stafford.

Was soll das hier?

Cade.

Nun, das solls: — Edmund Mortimer, Graf von March,
Nahm sich zur Eh des Herzogs Clarence Tochter; nicht?

Stafford.

Ja wohl.

Cade.

Von ihr bekam er auf einmal zwei Kinder.

William Stafford.

Das ist nicht wahr.

Cade.

Nun ja, das fragt sich; doch ich sag', es ist so.

Der ältre, den man in die Kost gegeben,

Ward weggestohlen durch ein Bettelweib;

Und, seiner Abkunft und Geburt nicht kundig,

Ward er ein Maurer, wie er kam zu Jahren.

Sein Sohn bin ich, und läugnets, wenn ihr könnt.

Märten. Ja, es ist wahrhaftig wahr: darum soll er unser König seyn.

Smith. Herr, er hat eine Feueresse in meines Vaters Hause gebaut, und die Backsteine leben noch bis auf diesen Tag, die es bezeugen können; also läugnet es nicht.

Stafford.

So glaubt ihr dieses Tagelöhners Worten,

Der spricht, er weiß nicht was?

Alle.

Ja wohl, das thun wir; also pakt euch nur.

William Stafford.

Hans Cade, euch lehrte dieß der Herzog York.

Cade. (beiseit) Er lügt, ich habe es selbst erfunden. — Wohlan, ihr da, sagt dem Könige von meinethwegen: um seines Vaters willen, Heinrichs des Fünften, zu dessen Zeit die Jungen Hellerwerfen um Französische Kronen spielten, sei ich es zufrieden, daß er regiere; ich wolle aber Protector über ihn seyn.

Märten. Und ferner wollen wir Lord Say's Kopf haben, weil er das Herzogthum Maine verkauft hat.

Cade. Und das von Rechts wegen, denn dadurch ist Eng-

land verstimmet, und müßte am Stabe einhergehen, wenn ich es nicht aufrecht erhielt. Ich sage euch, ihr Mitkönige, Lord Say hat das gemeine Wesen verschnitten, und zum Eunuchen gemacht; und was mehr ist, so kann er Französisch sprechen, und also ist er ein Verräther.

Stafford.

O grobe klägliche Unwissenheit!

Cade. Ja, antwortet mir, wenn ihr könnt. Die Franzosen sind unsre Feinde; nun gut, ich frage euch nur: kann jemand, der mit der Zunge eines Feindes spricht, ein guter Rathgeber seyn oder nicht?

Alle. Nein, nein, und also wollen wir seinen Kopf haben.

William Stafford.

Wohl, da gelinde Worte nichts vermögen,
So greift sie mit dem Heer des Königs an.

Stafford.

Fort, Herold, und in jeder Stadt ruf' aus
Die mit dem Cade Empörten als Verräther,
Auf daß man die, so aus dem Treffen fliehn,
In ihrer Frau und Kinder Angesicht
Zur Warnung hänge vor den eignen Thüren. —
Und ihr, des Königs Freunde folgt mir nach.

(Die beiden Staffords mit den Truppen ab)

Cade.

Und ihr, des Volkes Freunde, folgt mir nach.
'S ist für die Freiheit, zeigt euch nun als Männer:
Kein Lord, kein Edelmann soll übrig bleiben;
Schont nur, die in gelappten Schuhen gehn,
Denn das sind wackre, wirthschaftliche Leute,
Die, wenn sie dürsten, zu uns überträten.

Märten. Sie sind schon in Ordnung und marschiren auf uns zu.

Cade. Wir sind erst recht in Ordnung, wenn wir außer aller Ordnung sind. Kommt, marschirt vorwärts. (Alle ab)

Dritte Scene.

Ein andrer Theil von Blaccheath.

(Getümmel. Die zwei Parteien kommen und fechten, und beide Staffords werden erschlagen)

Cade. Wo ist Märten, der Metzger von Ashford?

Märten. Hier.

Cade. Sie fielen vor dir wie Schaafe und Ochsen, und du thatest als wenn du in deinem eigenen Schlachthause wärest, deshalb will ich dich folgendermaßen belohnen: die Fasten sollen noch einmal so lang seyn, und du sollst eine Concession haben, für hundert weniger einen zu schlachten.

Märten. Ich verlange nicht mehr.

Cade. Und, in Wahrheit, du verdienst nichts geringeres. Dieß Andenken des Sieges will ich tragen, (er legt eine der beiden Rüstungen an) und die beiden Leichen soll mein Pferd nachschleifen, bis ich nach London komme, wo wir uns das Schultheifen-Schwert wollen vortragen lassen.

Märten. Wenn wir Gedeihen haben und was ausrichten wollen, so laßt uns die Kerker ausbrechen, und die Gefangnen herauslassen.

Cade. Sorge nicht, dafür siehe ich dir. Kommt, marschiren wir nach London. (Alle ab)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Palaſt.

(König Heinrich, der eine Supplik lieſt; der Herzog von Buckingham und Lord Say neben ihm; in der Entfernung Königin Margaretha, die über Suffolks Kopf trauert)

Königin.

Oft hört' ich, Gram erweiche das Gemüth,
 Er mach' es zaghaft und entart' es ganz:
 Drum denk' auf Rache, und laß ab vom Weinen.
 Doch wer ließ' ab vom Weinen, der dieß ſieht?
 Hier liegt ſein Haupt an meiner ſchwell'nden Bruſt:
 Wo iſt der Leib, den ich umarmen ſollte?

Buckingham. Welche Antwort ertheilt Eure Hoheit auf die Supplik der Rebellen?

König Heinrich.

Ich ſend' als Mittler einen frommen Biſchof.
 Verhülte Gott, daß ſo viel arme Seelen
 Umkommen durch das Schwert! Ich ſelber will,
 Eh ſie der blut'ge Krieg vertilgen ſoll,
 Mit ihrem General, Hans Cade, handeln.
 Doch ſtill, ich wills noch einmal überleſen.

Königin.

Ah, die Barbaren! Hat dieß holde Antlit
 Mich wie ein wandelnder Planet beherrscht?
 Und konnt' es nicht die nöth'gen einzuhalten,
 Die nicht verdienten, nur es anzuschau'n?

König Heinrich.

Lord Say, Hans Cade ſchwört, er will nicht ruhn
 Als bis er euren Kopf in Händen hat.

San.

Ja, doch ich hoffe, Eure Hoheit wird
Bald seinen haben.

König Heinrich.

Nun, Gemahlin! wie?

Wehklagend stets und traurend um Suffolks Tod?
Ich fürchte, Herz, wenn ich gestorben wär',
Du hättest nicht so sehr um mich getrauert.

Königin.

Nein, mein Herz, ich trauerte nicht, ich stirb' um dich.

(Ein Bote tritt auf)

König Heinrich.

Nun dann, was giebt's? Was kommst du so in Eil?

Bote.

Die Meuter sind in Southwarf: flieht, mein Fürst!
Hans Cade erklärt sich für Lord Mortimer,
Vom Haus des Herzogs Clarence abgestammt,
Nennt öffentlich Eu'r Gnaden Usurpator,
Und schwört in Westminster sich selbst zu krönen.
Ein abgelumpfter Haufen ist sein Heer
Von Bauersknechten, roh und unbarmherzig;
Sir Humphrey Staffords Tod und seines Bruders
Gab ihnen Herz und Muth, es fortzutreiben;
Gelehrte, Rechtsverständ'ge, Hof und Adel,
Wird falsch Gezücht gescholten und zum Tod verdammt.

König Heinrich.

O ruchlos Volk! es weiß nicht was es thut.

Buckingham.

Mein gnäd'ger Herr, zieht euch nach Kenelworth,
Bis man ein Heer versammelt, sie zu schlagen.

Königin.

Ach, lebte Herzog Suffolk nun, wie bald
Wär' diese Kent'sche Meuterei gestillt!

König Heinrich.

Lord Say, dich haßt die Nothe:

Deswegen fort mit uns nach Kenelworth!

Say.

Das könnte meines Herrn Person gefährden,
Mein Anblick ist in ihrem Aug' verhaßt;
Und darum will ich in der Stadt nur bleiben,
Und hier so heimlich, wie ich kann, es treiben.

(Ein anderer Bote tritt auf)

Zweiter Bote.

Hans Cade ist Meister von der London-Brücke,
Die Bürger fliehn vor ihm aus ihren Häusern;
Das schlechte Volk, nach Beute dürstend, tritt
Dem Frevler bei: so schwören sie, die Stadt
Und euren königlichen Hof zu plündern.

Buckingham.

Dann zaubert nicht, mein Fürst! Zu Pferde, fort!

König Heinrich.

Margretha, komm! Gott, unsre Hoffnung, hilfst uns.

Königin.

Da Suffolk starb, ist meine Hoffnung hin.

König Heinrich. (zum Lord Say)

Lebt wohl, Mylord! Traut nicht den Kent'schen Meutern!

Buckingham.

Traut keinem, aus Besorgniß vor Verrath.

Say.

Auf meine Unschuld gründ' ich mein Vertrauen,
Und darum bin ich kühn und unverzagt.

(Alle ab)

Fünfte Scene.

Der Thurm.

(Lord Scales und Andre erscheinen auf den Mauern; dann treten unten einige Bürger auf)

Scales. Nun, ist Hans Cade erschlagen?

Erster Bürger. Nein, Mylord, und es hat auch keinen Anschein dazu, denn sie haben die Brücke erobert, und bringen alle um, die sich widersetzen. Der Schultheiß bittet Euer Edeln um Beistand vom Thurm, um die Stadt gegen die Rebellen zu vertheidigen.

Scales.

Was ich nur missen kann, ist euch zu Dienst,
Zwar werd' ich hier von ihnen selbst geplagt,
Die Meuter wollten sich des Thurms bemätern.
Doch macht euch nach Smithfield, und sammelt Volk,
Und dahin send' ich euch Matthias Gough.
Für König, Land und Leben fechtet All,
Und so lebt wohl, — Aufruhr kam stets zu Fall!

(Alle ab)

Sechste Scene.

Die Kanonenstraße.

(Hans Cade mit seinem Anhang. Er schlägt mit seinem Stabe auf den Londner Stein)

Cade. Nun ist Mortimer Herr dieser Stadt. Und hier, auf dem Londner Steine sitzend, verordne ich und befehle, daß in diesem ersten Jahr unsers Reichs auf Stadts-Unkosten durch die Seigerinne nichts als rother Wein laufen soll. Und hinfüro soll

es Hochverrath seyn, wenn irgend wer mich anders nennt als Lord Mortimer.

(Ein Soldat kommt gelaufen)

Soldat. Hans Cade! Hans Cade!

Cade. Schlägt ihn gleich zu Boden. (Sie bringen ihn um)

Smith. Wenn der Bursche klug ist, wird er euch niemals wieder Hans Cade nennen: ich meine, er hat einen guten Denktzettel bekommen.

Märten. Mylord, es hat sich eine Heersmacht bei Smithfield versammelt.

Cade. So kommt, laßt uns mit ihnen fechten. Aber erst geht, und setzt die London-Brücke in Brand, und wenn ihr könnt, brennt auch den Thurm nieder. Kommt, machen wir uns fort.

(ab)

Siebente Scene.

Smithfield.

(Getümmel. Von der einen Seite kommen Cade und sein Anhang; von der andern Bürger und königliche Truppen, angeführt von Matthias Gough. Sie fechten; die Bürger werden in die Flucht geschlagen, und Gough fällt)

Cade. So, Leute: nun geht und reißt das Savoyische Quartier ein; Andre zu den Gerichtshöfen, nieder mit allen zusammen!

Märten. Ich habe ein Gesuch an Eure Herrlichkeit.

Cade. Und wär' es eine Herrlichkeit, für das Wort solls dir gewährt seyn.

Märten. Bloß, daß die Gesetze von England aus eurem Munde kommen mögen.

Johann. (beiseit) Sapperment, dann werdens heillose Gesetze seyn, denn er ist mit einem Speer in den Mund gestochen, und das ist noch nicht heil.

Smith. (beiseit) Nein, Johann, es werden stinkende Gesetze seyn, denn er stinkt aus dem Munde nach geröstetem Käse.

Cade. Ich habe es bedacht, es soll so seyn. Fort, verbrennt alle Urkunden des Reichs; mein Mund soll das Parlament von England seyn.

Johann. (beiseit) Dann werden wir vermuthlich heißende Statuten bekommen, wenn man ihm nicht die Zähne ausbricht.

Cade. Und hinfüro soll alles in Gemeinschaft seyn.

(Ein Bote tritt auf)

Bote. Mylord, ein Fang! ein Fang! Hier ist der Lord Say, der die Städte in Frankreich verkauft hat; der uns ein und zwanzig Funfzehnte hat bezahlen lassen, und einen Schilling auf das Pfund zur letzten Kriegssteuer.

(Georg Bevis kommt mit Lord Say)

Cade. Gut, er soll zehnmal dafür geköpft werden. — O Say, du sämischer, juchtener, rindslederner Lord! Nun stehst du recht als Zielscheibe unsrer königlichen Gerichtsbarkeit. Wie kannst du dich vor meiner Majestät deshalb rechtfertigen, daß du die Normandie an Musje Baisemoneu, den Dauphin von Frankreich, abgetreten hast? Rund und zu wissen sei dir hiemit durch gegenwärtiges, namentlich durch gegenwärtigen Lord Mortimer, daß ich der Besen bin, welcher den Hof von solchem Unrath, wie du bist, rein kehren muß. Du hast höchst verrätherischer Weise die Jugend des Reiches verderbet, indem du eine Lateinische Schule errichtet; und da zuvor unsere Voreltern keine andern Bücher hatten als die Kreide und das Kerbholz, so hast du das Drucken aufgebracht, und hast zum Nachtheil des Königs, seiner Krone und Würde, eine Papiermühle gebaut. Es wird dir ins Gesicht bewiesen werden, daß du Leute um dich hast, die zu reden pflegen von Nomen und Verbum, und dergleichen scheusliche Worte mehr, die kein Christen-Ohr geduldig anhören kann. Du hast Friedensrichter an-

gestellt, daß sie arme Leute vor sich rufen über Dinge, worauf sie nicht im Stande sind zu antworten. Du hast sie ferner gefangen gesetzt, und weil sie nicht lesen konnten, hast du sie hängen lassen, da sie doch bloß aus dem Grunde am meisten verdienten zu leben. Du reitest auf einer Decke, nicht wahr?

Sag. Nun, was thäte das?

Cade. Ei, du solltest dein Pferd keinen Mantel tragen lassen, derweil ehrlichere Leute als du in Wams und Hosen gehn.

Märten. Und im bloßen Hemde arbeiten obendrein; wie ich selbst zum Beispiel, der ich ein Metzger bin.

Sag. Ihr Männer von Kent, —

Märten. Was sagt ihr von Kent?

Sag. Nichts als dieß: es ist bona terra, mala gens.

Cade. Fort mit ihm! fort mit ihm! Er spricht Latein.

Sag.

Hört nur, und führt mich dann, wohin ihr wollt.

Kent heißt in dem Bericht, den Cäsar schrieb,

Der ganzen Insel freundlichstes Gebiet:

Das Land ist reich, mit Gütern wohl begabt,

Das Volk willfährig, tapfer, thätig, reich;

Was mich auf Mitleid von euch hoffen läßt.

Ich hab' nicht Maine und Normandie verkauft,

Gern kaufst' ich sie zurück mit meinem Leben.

Das Recht hab' ich mit Güte stets geübt,

Nich rührten Bitten, Thränen, niemals Gaben,

Wann hab' ich was von eurer Hand erpreßt,

Zum Schutz für Kent, für König, Land und euch?

Gelahrten Männern gab ich große Summen,

Weil Buch und Schrift beim König mich befördert,

Und weil ich sah, es sei Unwissenheit

Der Fluch von Gott, und Wissenschaft der Fittig,

Womit wir in den Himmel uns erheben,
 Seid ihr von Höllegeistern nicht beseffen,
 So könnt ihr nicht den Mord an mir begeh'n.
 Bei fremden Kön'gen hat die Zunge hier
 Für euch gesprochen, —

Cade. Pah! wann hast du irgend einen Streich im Felde
 geführt?

Sap.

Der Großen Arm reicht weit: oft traf ich Menschen,
 Die nie mich sahn, und traf zum Tode sie.

Georg. O die abscheuliche Memme! die Leute hinterrücks
 anzufallen!

Sap.

Die Wangen wacht' ich gleich in eurem Dienst.

Cade. Gebt ihm eine Ohrfeige, so werden sie schon wieder
 roth werden.

Sap.

Das lange Sitzen, um der armen Leute
 Rechtshändel zu entscheiden, hat mich ganz
 Mit Krankheit und Beschwerden angefüllt.

Cade. So sollt ihr einen häusnen Magentrank haben, und
 mit einem Beil soll man euch helfen.

Märten. Was zitterst du, Mann?

Sap.

Der Schlagfluß nöthigt mich und nicht die Furcht.

Cade. Ja, er nickt uns zu, als wollte er sagen: Ich will
 es mit euch aufnehmen. Ich will sehn, ob sein Kopf auf einer
 Stange fester stehen wird; schafft ihn fort und köpft ihn.

Sap.

Sagt mir, worin verging ich mich am meisten?
 Begehrt' ich Reichthum oder Ehre? spricht!

Sind meine Kisten voll erpreßten Goldes?
 Und ist mein Aufzug kostbar anzuschau'n?
 Wen kränkt' ich, daß ihr meinen Tod so sucht?
 Kein schuldlos Blut vergossen diese Hände,
 Und diese Brust herbergt kein schändes Falsch.
 O laßt mich leben!

Cade. Ich fühle Mitleiden in mir mit seinen Worten, aber ich will es in Zaum halten; er soll sterben, und wär' es nur, weil er so gut für sein Leben spricht. Fort mit ihm! er hat einen Hausknecht unter der Zunge sitzen, er spricht nicht im Namen Gottes. Geht, schafft ihn fort, sage ich, und schlägt ihm gleich den Kopf ab; und dann brecht in das Haus seines Schwiegersohnes Sir John Cromer, und schlägt ihm den Kopf ab, und bringt sie beide auf zwei Stangen her.

Alle. Es soll geschehn.

Say.

Ach, Landesleute! wenn bei euren Bitten
 Gott so verhärtet wäre, wie ihr selbst,
 Wie ging' es euren abgesehenen Seelen?
 Darum erweicht euch noch und schont mein Leben!

Cade. Fort mit ihm, und thut was ich euch befehle. (Gintge ab mit Lord Say) Der stolzeste Pair im Reich soll keinen Kopf auf den Schultern tragen, wenn er mir nicht Tribut zahlt; kein Mädchen soll sich verheirathen, ohne daß sie mir ihre Jungferschaft bezahlt, eh ihr Liebster sie kriegt; alle Menschen sollen unter mir in capite stehn, und ich verordne und befehle, daß ihre Weiber so frey seyn sollen, als das Herz wünschen oder die Zunge sagen kann.

Märken. Mylord, wann sollen wir nach Cheapside gehn, und mit unsern Hellebarden halbpant machen?

Cade. Ei, sogleich.

Alle. O herrlich!

(Es kommen Rebellen zurück, mit den Köpfen des Lord Say und seines Schwiegersohnes)

Cade. Aber ist dieß nicht noch herrlicher? — Laßt sie einander küssen, denn sie sind sich bei Lebzeiten zugethan gewesen. Nun haltet sie wieder aus einander, damit sie nicht rathschlagen, wie sie noch mehr Französische Städte übergeben wollen. Soldaten, schiebt die Plünderung der Stadt auf bis Nachts, denn wir wollen durch die Straßen reiten, und diese Köpfe wie Scepter vor uns hertragen lassen, und an jeder Ecke sollen sie sich küssen. Fort!

(Alle ab)

Achte Scene.

Southwark.

(Getümmel. Cade mit seinem Gefinde tritt auf)

Cade. Die Fischerstraße herauf! die Sankt Magnus-Ecke hinunter! Todtgeschlagen! In die Themse geworfen!

(Es wird zur Unterhandlung geblasen, hierauf zum Rückzug)

Was für einen Lärm hör' ich? Wer darf so verwegen seyn, zum Rückzug oder zur Unterhandlung zu blasen, wenn ich sie alles todtschlagen heiße?

(Buckingham und der alte Clifford treten auf mit Truppen)

Buckingham.

Hier sind sie, die das dürfen, und die dich Verstören wollen. Wisse, Cade, denn: Als Abgesandte kommen wir vom König Zum Volke, welches du mißleitet hast, Und künden hier Verzeihung jedem an, Der dich verläßt und friedlich heim will gehn.

Clifford.

Was sagt ihr, Landsgenossen? Gebt ihr nach,

Und weicht der Gnade, weil man sie euch bietet?
 Oder soll Gefindel in den Tod euch führen?
 Wer unsern König liebt, und die Verzeihung
 Benutzen will, der schwinde seine Mütze,
 Und sage: Gott erhalte Seine Majestät!

Alle.

Gott erhalte den König! Gott erhalte den König!

Cade. Was, Buckingham und Clifford, seid ihr so brav? —
 Und ihr, schlechtes Bauernvolk, glaubt ihr ihm? Wollt ihr denn
 durchaus mit eurem Pardon um den Hals aufgehängt seyn? Ist
 mein Schwert dazu durch das Londner Thor gebrochen, daß ihr
 mich beim weißen Hirsch in Southwark verlassen solltet? Ich dachte,
 ihr wolltet eure Waffen nimmer niederlegen, bis ihr eure alte
 Freiheit wieder erobert hättet: aber ihr seid Alle Abtrünnige und
 feige Memmen, und habt eine Freude daran, in der Sklaverei des
 Abels zu leben. So mögen sie euch denn den Rücken mit Lasten
 zerbrechen, euch die Häuser über den Kopf wegnehmen, eure Wei-
 ber und Töchter vor euren Augen nothzüchtigen; was mich betrifft,
 ich will jetzt nur für Einen sorgen, und euch Alle möge Gottes
 Fluch treffen!

Alle.

Wir folgen unserm Cade! wir folgen unserm Cade!

Clifford.

Ist Cade Sohn Heinrichs des fünften,
 Daß ihr so ausrust, ihr wollt mit ihm gehn?
 Führt er euch wohl in Frankreichs Herz, und macht
 Den kleinsten unter euch zum Graf und Herzog?
 Ach, er hat keine Heimath, keine Zuflucht,
 Und kann nicht anders leben als durch Plünderung,
 Indem er eure Freund' und uns beraubt.
 Welch eine Schmach, wenn, während ihr euch zankt,

Die scheuen Franken, die ihr jüngst besiegt,
 Die See durchkreuzten und besiegten euch?
 Mich dünkt, in diesem bürgerlichen Zwist,
 Geh ich sie schon in Londons Gassen schalten,
 Und jeden rufen an, mit: Villageois!
 Eh laßt zehntausend niedre Cades verderben,
 Als ihr euch beugt vor eines Franken Gnade.
 Nach Frankreich! Frankreich! bringt verlornes ein!
 Schont England, euren heimatlischen Strand.
 Heinrich hat Geld, und ihr seid stark und männlich:
 Gott mit uns, zweifelt nicht an eurem Sieg.

Alle. Clifford hoch! Clifford hoch! Wir folgen dem Könige
 und Clifford.

Cade. Ist eine Feder wohl so leicht hin und hergeblasen als
 dieser Haufe? Der Name Heinrich des fünften reißt sie zu hun-
 dertertelei Unheil fort, und macht daß sie mich in der Noth ver-
 lassen. Ich sehe, daß sie die Köpfe zusammen stecken, um mich zu
 überfallen: mein Schwert muß mir den Weg bahnen, denn hier
 ist meines Bleibens nicht. — Allen Teufeln und der Hölle zum
 Trotz will ich recht mitten durch euch hindurch, und ich rufe den
 Himmel und die Ehre zu Zeugen, daß kein Mangel an Entschlos-
 senheit in mir, sondern bloß der schnede und schimpfliche Verrath
 meiner Anhänger mich auf flüchtigen Fuß setzt. (ab)

Buckingham.

Ist er entflohn? Geh wer, und folg' ihm nach;
 Und der, der seinen Kopf zum König bringt,
 Soll tausend Kronen zur Belohnung haben. (Eintge ab)
 Folgt mir, Soldaten; wir ersinnen Mittel
 Euch alle mit dem König zu versöhnen. (Alle ab)

Neunte Scene.

Die Burg zu Kenelworth.

(König Heinrich, Königin Margaretha und Somerset auf der
Terrasse der Burg)

König Heinrich.

Saß wohl ein König je auf ird'schem Thron,
Dem nicht zu Dienst mehr Freude stand wie mir?
Raum kroch ich aus der Wiege noch, als ich
Neun Monden alt zum König ward ernannt.
Nie sehnt' ein Unterthan sich nach dem Thron,
Wie ich mich seh'n', ein Unterthan zu seyn.

(Buckingham und Clifford treten auf)

Buckingham.

Heil Eurer Majestät und frohe Zeitung!

König Heinrich.

Sag, Buckingham, griff man den Frevler Cade?
Wie, oder wick er nur, sich zu verstärken?

(Es erscheint unten ein Haufen von Cade's Anhängern, mit Stricken um
den Hals)

Clifford.

Er floh, mein Fürst, und all sein Volk ergiebt sich,
Und demuthsvoll mit Stricken um den Hals
Erwarten sie von Euer Hoheit Spruch
Nun Leben oder Tod.

König Heinrich.

Dann, Himmel, öffne deine ew'gen Thore
Um meines Danks Gelübde zu empfangen! —
Heut löstet ihr, Soldaten, euer Leben,
Ihr zeigtet, wie ihr euren Fürsten liebt,
Und euer Land: bewahrt so guten Sinn,

Und Heinrich, wenn er unbeglückt schon ist,
 Wird niemals, seid versichert, lieblos seyn.
 Und so, euch allen dankend und verzeihend,
 Entlass' ich euch, in seine Heimath jeden.

Alle.

Gott erhalte den König! Gott erhalte den König!

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Bergönnen mir Eu'r Gnaden, zu berichten,
 Daß Herzog York von Irland jüngst gekommen,
 Und mit vereinigt starker Heeresmacht
 Von Galloglassen und von derben Kerns
 Hieher ist auf dem Marsch mit stolzem Zug;
 Und stets erklärt er, wie er weiter rückt,
 Er kriege bloß, um weg von dir zu schaffen
 Den Herzog Somerset, den er Verräther nennt.

König Heinrich.

So steh' ich, zwischen Cade und York bedrängt,
 Ganz wie ein Schiff, das einem Sturm entronnen,
 Raum ruhig, von Piraten wird geentert.
 Nur erst verjagt ist Cade, sein Volk zerstreut,
 Und schon ist York bewehrt, ihm beizustehn. —
 Ich bitt' dich, Buckingham, geh ihm entgegen,
 Frag' um die Ursach seiner Waffen, sag' ihm
 Ich sende Herzog Edmund in den Thurm, —
 Und, Somerset, dort will ich dich verwahren,
 Bis seine Schaar von ihm entlassen ist.

Somerset.

Mein Fürst,
 Ich füge willig dem Gefängniß mich,
 Dem Tode selbst, zu meines Landes Wohl.

König Heinrich.

Auf jeden Fall seid nicht zu rauh in Worten,
Denn er ist stolz, ihn reizen harte Reden.

Buckingham.

Das will ich, Herr, und hoff' es zu vermitteln,
Daß alles sich zu eurem Besten lenkt.

König Heinrich.

Komm, Frau, laß besser uns regieren lernen,
Denn noch hat England meinem Reich zu fluchen. (Alle ab)

Zehnte Scene.

Kent. Idens Garten.

(Cade tritt auf)

Cade. Psui über den Ehrgeiz! psui über mich selbst, der ich ein Schwert habe, und doch auf dem Punkte bin Hungers zu sterben! Diese fünf Tage habe ich mich in diesen Wäldern versteckt, und wagte nicht mich blicken zu lassen, weil mir das ganze Land auslauert: aber jetzt bin ich so hungrig, daß ich nicht länger warten könnte, und wenn ich mein Leben auf tausend Jahre dafür in Pacht bekäme. Ich bin also über die Mauer in diesen Garten geklettert, um zu sehen, ob ich Gras essen, oder mir wieder einen Sallat pflücken kann, was einem bei der Hitze den Magen recht gut kühl't. (Iden kommt mit Bedienten)

Iden.

Wer möchte wohl im Hofesdienst sich mühen,
Der solche stille Gänge kann genießen?
Dieß kleine Erb', das mir mein Vater ließ,
Genügt mir, und gibt mir eine Monarchie.
Ich mag durch Andrer Fall nicht Größe suchen,

Noch sammel' ich Gut, gleichviel mit welchem Meid:
 Ich habe, was zum Unterhalt mir gült,
 Der Arme kehrt von meiner Thür vergnügt.

Cade. Da kommt der Eigenthümer, und wird mich wie einen Landstreicher greifen, weil ich ohne seine Erlaubniß auf sein Grundstück gekommen bin. — Ha Schurke, du willst mich verrathen, um tausend Kronen vom Könige zu erhalten, wenn du ihm meinen Kopf bringst: aber ich will dich zwingen Eisen zu fressen wie ein Strauß, und meinen Degen hinunter zu würgen wie eine große Nadel, ehe wir auseinander kommen.

I den.

Ei, ungeschliffner Mensch, wer du auch seist!
 Ich kenn' dich nicht: wie sollt' ich dich verrathen?
 Ist's nicht genug in meinen Garten brechen,
 Und wie ein Dieb mich zu bestehlen kommen,
 Gewaltfam meine Mauern überkletternd?
 Mußt du mir trozen noch mit frechen Worten?

Cade. Dir trozen? Ja, bei dem besten Blut, das jemals angezapft worden ist, und das recht ins Angesicht. Sieh mich genau an: ich habe in fünf Tagen keine Nahrung genossen, und doch, komm du nur mit deinen fünf Gesellen, und wenn ich euch nicht alle mausetodt schlage, so bitte ich zu Gott, daß ich nie wieder Gras essen mag.

I den.

Nein, so lang' England lebt, soll man nicht sagen,
 Daß Alexander Iden, ein Esquire von Kent,
 Mit einem Hungerleider ungleich kämpfte.
 Dein starrend Auge setze gegen meins,
 Sieh ob du mich mit Blicken übermeisterst.
 Setz Glied an Glied, du bist bei weitem schwächer.
 Bei meiner Faust ist deine Hand ein Finger,

Dein Bein ein Stock, mit diesem Stamm verglichen;
 Mein Fuß mißt sich mit deiner ganzen Stärke,
 Und wenn mein Arm sich in die Luft erhebt,
 So ist dein Grab gehöhlt schon in der Erde.
 Statt Worte, deren Größe Wort' erwiedert,
 Verkünde dieses Schwert, was ich verschweige.

Cade. Bei meiner Tapferkeit, der vollkommenste Klopffechter,
 von dem ich jemals gehört habe. — Stahl, wenn du nun deine
 Spitze biegst, oder diesen pfündigen Tölpel nicht in lauter Schnitt-
 chen Fleisch zerhackst, ehe du wieder in der Scheide ruhst, so bitte
 ich Gott auf meinen Knien, daß du in Hufyügel magst verwand-
 delt werden. (Sie sechten, Cade fällt) O ich bin hin! Hunger und
 nichts anders hat mich umgebracht. Laßt zehntausend Teufel über
 mich herfallen, gebt mir nur die zehn vertornen Mahlzeiten wie-
 der, und ich böte allen die Spitze. — Verdorre, Garten! und sei
 in Zukunft ein Begräbnißplatz für Alle, die in diesem Hause woh-
 nen, weil in dir die unüberwindliche Seele Cade's entflohn ist.

I den.

Schlug ich den greulichen Verräther Cade?
 Du sollst geweiht seyn, Schwert, für diese That,
 Und nach dem Tod mir übers Grab gehängt.
 Nie sei dieß Blut gewischt von deiner Spitze,
 Wie einen Heroldsmantel sollst du's tragen,
 Um zu verkünden deines Herren Ruhm.

Cade. Iden leb wohl, und sei stolz auf deinen Sieg. Sage
 den Kentern von meinethwegen, daß sie ihren besten Mann verlo-
 ren haben, und ermahne alle Welt feige Memmen zu seyn: denn
 ich, der ich mich nie vor keinem gefürchtet, muß dem Hunger er-
 liegen, nicht der Tapferkeit.

(stirbt)

I den.

Wie du zu nah mir thust, sei Gott mein Zeuge.

Stirb, deren Fluch, die dich gebar, Verruchter!
 Und wie mein Schwert dir deinen Leib durchstieß,
 So stieß' ich gern zur Hölle deine Seele.
 Ich schleise häuptlings fort dich an den Fersen
 Auf einen Misthauf, wo dein Grab soll seyn;
 Da hau' ich ab dein frevelhaftes Haupt,
 Das ich zum König im Triumph will tragen,
 Den Krähn zur Speise lassend deinen Kumpf.

(Ab mit der Leiche, die er hinausführt)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Ebnen zwischen Dartford und Blackheath.

(Des Königs Lager an der einen Seite, von der andern kommt York mit
 seinem Heer von Irländern, mit Trommeln und Fahnen)

York.

So kommt von Irland York, sein Recht zu fordern,
 Von Heinrichs schwachem Haupt die Kron' zu reißen.
 Schallt, Glocken, laut! brennt, Freudenfeuer hell!
 Um Englands ächten König zu empfangen.
 Ah sancta majestas! wer kaufte dich nicht theuer?
 Gehorchen mag, wer nicht zu herrschen weiß;
 Die Hand hier ist gemacht, nur Gold zu führen.
 Ich kann nicht meinen Worten Nachdruck geben,

Wenn sie ein Schwert nicht oder Scepter wägt;
Wenn eine Seel' mir ward, wird ihr ein Scepter,
Worauf ich Frankreichs Lilien schleudern will.

(Buckingham tritt auf)

Wer kommt uns da? Buckingham, mich zu stören?
Der König sandt' ihn sicher, ich muß heucheln.

Buckingham.

York, wenn du's wohl meinst, sei mir wohl gegrüßt.

York.

Humphrey von Buckingham, den Gruß empfang' ich.
Bist du ein Bote, oder kommst aus Wahl?

Buckingham.

Ein Bote Heinrichs, unsers hohen Herrn,
Zu fragen, was der Feldzug soll im Frieden?
Weswegen du, ein Unterthan wie ich,
Dem Eid und der Vasallentreu zuwider,
Solch großes Heer versammelst ohn' Erlaubniß,
Und es so nah dem Hof zu führen wagst?

York. (beiseit)

Raum kann ich sprechen vor zu großem Zorn,
O, Felsen könnt' ich spalten, Riesel schlagen,
So grimmig machen mich die schändlichen Worte.
Und jetzt, wie Ajax Telamonius könnt' ich
Die Wuth an Schaafen und an Ochsen kühlen!
Ich bin weit hochgeborner als der König,
Mehr einem König gleich, und königlicher:
Doch muß ich eine Weil' schön Wetter machen,
Bis Heinrich schwächer ist und stärker ich. —
O Buckingham, ich bitte dich, verzeih,
Daß ich die ganze Zeit nicht Antwort gab:
Von tiefer Schwermuth war mein Geist verstorbt.

Der Grund, warum ich hergebracht dieß Heer,
Ist, Somerset den stolzen zu entfernen
Vom König, dem er wie dem Staat sich auflehnt.

Buckingham.

Das ist zu große Anmaßung von dir:
Doch, hat dein Kriegszug keinen andern Zweck,
So gab der König deiner Forderung nach;
Der Herzog Somerset ist schon im Thurm.

York.

Auf Ehre sage mir: ist er gefangen?

Buckingham.

Ich sag' auf Ehre dir: er ist gefangen.

York.

Dann, Buckingham, entlass' ich meine Macht. —
Habt Dank, Soldaten, und zerstreut euch nur;
Treffst morgen mich auf Sankt Georgen-Feld,
Ich geb' euch Gold und alles was ihr wünscht. —
Und meinen Herrn, den tugendsamen Heinrich,
Laßt meinen ältesten Sohn, ja alle Söhne,
Als Pfänder meiner Lieb' und Treu' begehren:
So willig als ich lebe send' ich sie.
Land, Güter, Pferde, Waffen, was ich habe,
Ist ihm zu Dienst, wenn Somerset nur stirbt.

Buckingham.

Die sanfte Unterwerfung lob' ich, York,
Und gehn wir zwei in Seiner Hoheit Best.

(König Heinrich tritt auf mit Gefolge)

König Heinrich.

Buckingham, sinnt York kein Arges wider mich,
Daß du mit ihm einhergehst Arm in Arm?

York.

In aller Unterwürfigkeit und Demuth
Stellt York vor Euer Hoheit selbst sich dar.

König Heinrich.

Wozu denn diese Heersmacht, die du führst?

York.

Um den Verräther Somerset zu bannen,
Und mit dem Erzbischoffen Cade zu sechten,
Von dessen Niederlag' ich nun gehört.

(Iden tritt auf mit Cade's Kopf)

Iden.

Wenn ein so schlichter Mann, so niedern Standes,
Der Gegenwart des Königs nah sich darf,
Bring' ich Eu'r Guaden ein Verräther-Haupt,
Des Cade Haupt, den ich im Zweikampf schlug.

König Heinrich.

Des Cade Haupt? Gott, wie gerecht bist du!
O laßt mich dessen Antlitz todt beschau'n,
Der lebend mir so große Nöthen schaffte.
Sag mir, mein Freund, warst du's, der ihn erschlug?

Iden.

Ich wars, zu Euer Majestät Befehl.

König Heinrich.

Wie nennt man dich, und welches ist dein Rang?

Iden.

Alexander Iden ist mein Name;
Ein armer Squire von Kent, dem König treu.

Buckingham.

Wenn's euch beliebt, mein Fürst, es wär' nicht Unrecht,
Für seinen Dienst zum Ritter ihn zu schlagen.

König Heinrich.

Iben, knie nieder! (er kniet) steh' als Ritter auf!
Wir geben tausend Mark dir zur Belohnung,
Und wollen, daß du künftig uns begleitest.

Iben.

Mög' Iben solche Gunst dereinst verdienen,
Und leb' er nie als seinem Fürsten treu!

König Heinrich.

Sieh, Buckingham! Somerset und mein Gemahl.
Geh, heiße sie vor York ihn schleunig bergen.

(Königin Margaretha und Somerset)

Königin.

Vor tausend Yorks soll er sein Haupt nicht bergen,
Nein, kühnlich stehn und ins Gesicht ihm schau.

York.

Was soll dieß seyn? ist Somerset in Freiheit?
Dann, York, entseße die Gedanken endlich,
Und laß die Zung' es gleich thun deinem Herzen.
Soll ich den Anblick Somersets ertragen?
Was brachst du, falscher König, mir dein Wort,
Da du doch weißt, wie schwer ich Kränkung dulde?
Ich nannte König dich? Du bist kein König,
Nicht fähig, eine Menge zu beherrschen,
Der nicht Verräther zähmen kann noch darf.
Dieß Haupt da steht zu einer Krone nicht;
Den Pilgerstab mag fassen deine Hand,
Und nicht ein würdig Fürstensenpter schmücken.
Dieß Gold muß diese meine Brau'n umgürten,
Deß Dräun und Lächeln, wie Achilles Speer,
Durch seinen Wechsel tödten kann und heilen.

Die Hand hier kann empor den Scepter tragen,
 Und bindendes Gesetz damit vollstrecken.
 Gib Raum! Bei Gott, du sollst nicht mehr beherrschen
 Den, so der Himmel dir zum Herrscher schuf.

Somerset.

O Erzverräther! — Ich verhafte dich,
 Um Hochverrathes wider Kron' und König.
 Gehorch, verwegner Frevler! knie um Gnade!

York.

Knien soll ich? Laß mich Diese fragen erst,
 Ob sie es dulden, daß ich wem mich beuge. —
 Ihr da, ruft meine Söhne her als Bürger;

(Einer vom Gefolge ab)

Ich weiß, eh sie zur Haft mich lassen gehn,
 Verpfänden sie ihr Schwert für meine Lösung.

Königin.

Ruft Clifford her, heißt alsobald ihn kommen, (Buckingham ab)
 Zu sagen, ob die Bastard-Buben Yorks
 Des falschen Vaters Bürgerschaft sollen seyn.

York.

O Blutbesleckte Neapolitanerin!
 Auswurf von Napel! Englands blut'ge Geißel!
 Yorks Söhne, höher von Geburt als du,
 Sind die Gewähr des Vaters; wehe denen,
 Die meiner Buben Bürgerschaft weigern wollen!

(Von der einen Seite kommen Eduard und Richard Plantagenet mit
 Truppen; von der andern, gleichfalls mit Truppen, der alte Clifford
 und sein Sohn)

Da sind sie: seht! Ich steh' euch ein, sie thun's.

Königin.

Und hier kommt Clifford, die Gewähr zu weigern.

Clifford. (kniet)

Heil sei und Glück dem König meinem Herrn!

York.

Ich dank' dir, Clifford! sag, was bringst du neues?

Nein, schreck' uns nicht mit einem zorn'gen Blick,

Wir sind dein Lehnherr, Clifford, kniee wieder:

Dir sei verziehn, daß du dich so geirrt.

Clifford.

Dies ist mein König, York, ich irre nicht;

Du irrst dich sehr in mir, daß du es denkst. —

Nach Bedlam mit ihm! Ward der Mensch verrückt?

König Heinrich.

Ja, Clifford, eine toll ehrsücht'ge Lanne

Macht, daß er wider seinen Herrn sich setzt.

Clifford.

Ein Hochverräther! Schafft ihn in den Thurm

Und haut herunter den rebell'schen Kopf.

Königin.

Er ist verhaftet, doch will nicht gehorchen;

Die Söhne, spricht er, sagen gut für ihn.

York.

Wollt ihr nicht, Söhne?

Eduard.

Wenn unser Wort was gilt: gern, edler Vater.

Richard.

Und gilt es nicht, so sollens unsre Waffen.

Clifford.

Ei, welche Brut Verräther giebt es hier!

York.

Sieh in den Spiegel, nenne so dein Bild:

Ich bin dein König, du bist ein Verräther. —
 Ruff her zum Pfahl mein wackres Bärenpaar,
 Daß sie, durch bloßes Schütteln ihrer Ketten,
 Die laurenden erboßten Hunde schrecken;
 Heißt Salisbury und Warwick zu mir kommen.

(Trommeln. Salisbury und Warwick kommen mit Truppen)

Clifford.

Sind dieß da deine Bären? Gut, wir hegen
 Zu Tode sie, der Bärenwärter soll
 In ihren Ketten dann gefesselt werden,
 Wenn du sie in die Schranken bringen darfst.

Richard.

Oft sah ich einen hitz'gen fetten Hund,
 Weil man ihn hielt, zurück sich drehn und beißen,
 Der, als er dann geföhlt des Bären Latze,
 Den Schwanz nahm zwischen seine Bein' und schrie:
 Dergleichen Dienste werdet ihr verrichten,
 Wenn ihr euch mit Lord Warwick messen wollt.

Clifford.

Fort, Last des Hornes! unbeholfner Klump,
 Der krumm von Sitten ist wie von Gestalt!

York.

Schon gut, wir heizen gleich euch tüchtig ein.

Clifford.

Daß eure Hitz' euch nur nicht selbst verbrennt.

König Heinrich.

Wie, Warwick? Hat dein Anie verlernt, sich beugen?
 Scham deinen Silberhaaren, Salisbury,
 Der toll den hirnverbrannten Sohn mißleitet!

Willst du den Wildfang auf dem Todbett spielen,
 Und Herzeleid mit deiner Brille suchen? —
 O wo ist Treu? wo ist Ergebenheit?
 Wenn sie verbannt ist von dem frost'gen Haupt,
 Wo findet sie Herberge noch auf Erden? —
 Gräbst du ein Grab auf, um nach Krieg zu spähn,
 Und willst mit Blut dein ehrlich Alter schänden?
 Was bist du alt, wenn dir Erfahrung mangelt?
 Wenn du sie hast, warum mißbrauchst du sie?
 O schäm dich! Beuge pflichtgemäß dein Knie,
 Das sich zum Grabe krümmt vor hohen Jahren.

Salisbury.

Mein Fürst, erwogen hab' ich bei mir selbst
 Den Anspruch dieses hochberühmten Herzogs,
 Und im Gewissen acht' ich Seine Gnaden
 Für ächten Erben dieses Königsthrons.

König Heinrich.

Hast du nicht mir Ergebenheit geschworen?

Salisbury.

Das hab' ich.

König Heinrich.

Kannst du vor Gott dich solchem Schwur entziehen?

Salisbury.

Der Sünde schwören, ist schon große Sünde;
 Doch größre noch, den sünd'gen Eid zu halten.
 Wen bände wohl ein feierlicher Schwur
 Zu einer Mordthat, jemand zu berauben,
 Der reinen Jungfrau Keuschheit zu bewält'gen,
 An sich zu reißen eines Waisen Erb',
 Gewohntes Recht der Wittwe abzuprassen;

Und zu dem Unrecht hätt' er keinen Grund,
Als daß ein feierlicher Schwur ihn binde?

Königin.

Verräther-List bedarf Sophisten nicht.

König Heinrich.

Kußt Buckingham, und heißt ihn sich bewaffnen.

York.

Auf Buckingham und alle deine Freunde:
Ich bin auf Hoheit oder Tod entschlossen.

Clifford.

Das erste bürg' ich dir, wenn Träume gelten.

Warwick.

Ihr mögt zu Bett nur gehn und wieder träumen,
Um euch zu schirmen vor dem Sturm der Schlacht.

Clifford.

Ich bin auf einen größern Sturm gefaßt,
Als den du heut heraus beschwören kannst;
Und schreiben will ich das auf deinen Helm,
Kenn' ich dich nur am Zeichen deines Hauses.

Warwick.

Bei meines alten Vater Nevil Zeichen!
Den stehnden Bär, am knot'gen Pfahl gekettet,
Ich trag' ihn heut auf meinem Helme hoch,
Der Ceder gleich auf eines Berges Gipfel,
Die jedem Sturm zum Trotz ihr Laub bewahrt,
Um dich zu schrecken durch den Anblick schon.

Clifford.

Und dir vom Helme reiß' ich deinen Bär,
Und tret' ihn in den Staub mit allem Hohn,
Zum Trotz dem Bärenwärter, der ihn schützt.

Clifford Sohn.

Und zu den Waffen so, sieghafter Vater!
Zu der Rebellen Sturz und ihrer Rottte.

Richard.

Pfui! glimpflich! wollt euch nicht so hart erweisen!
Ihr müßt zu Nacht mit dem Herrn Christus speisen.

Clifford Sohn.

Das ist mehr, schönes Brandmal, als du weißt!

Richard.

Wo nicht im Himmel, in der Hölle speißt!

(Alle ab)

Zweite Scene.

Sankt Albans.

(Getümmel. Angriffe. Warwick tritt auf)

Warwick.

Clifford von Cumberland, der Warwick ruft!
Und wenn du nicht dich vor dem Bären birgst,
Setz, da die zornige Trompete schmettert,
Und Sterbender Geschrei die Luft erfüllt,
So sag' ich: Clifford, komm und ficht mit mir!
Du stolzer nord'scher Lord von Cumberland,
Warwick hat heiser sich an dir gerufen!

(York tritt auf)

Was giebt's, mein edler Lord? Wie, so zu Fuß?

York.

Cliffords Vertilger-Hand erschlug mein Roß,
Doch that ich Gleiches ihm um Gleiches an,

Und machte sein geliebtes wackres Thier
Zur Beute für des Aases Kräh'n und Geier.

(Clifford tritt auf)

Warwick.

Die Stund' ist da für einen von uns beiden.

York.

Halt, Warwick! such dir einen andern Fang:
Ich selbst muß dieses Wild zu Tode jagen.

Warwick.

Dann wacker, York! Du suchst um eine Krone. —
So wahr ich, Clifford, heut Gedeihen hoffe,
Dich unbekämpft zu lassen, kränkt mein Herz.

(ab)

Clifford.

Was siehst du, York, an mir? Was zauberst du?

York.

In dein mannhaftes Thun würd' ich verliebt,
Wärst du nicht mein so ausgemachter Feind.

Clifford.

Auch deinem Muth würde Preis zu Theil,
Wenn du nicht schimpflich im Verrath ihn zeigtest.

York.

So helf' er jetzt mir wider dieß dein Schwert,
Wie ich bei Recht und Wahrheit ihn beweise!

Clifford.

Ich setze Seel' und Leib an dieses Werk.

York.

Furchtbare Wage! Mach dich gleich bereit.

(Sie sechten und Clifford fällt)

Clifford.

La fin couronne les oeuvres.

(stirbt)

York.

Krieg gab dir Frieden nun, denn du bist still.
Mit deiner Seele Frieden, so Gott will!

(ab)

(Der junge Clifford tritt auf)

Clifford Sohn.

Scham und Verwirrung! Alles flüchtet sich;
Die Furcht schafft Unordnung, und statt zu schirmen,
Verwundet die. O Krieg, du Sohn der Hölle,
Gebraucht zum Werkzeug von des Himmels Zorn!
Wirf in die frost'gen Busen unsers Volks
Der Rache heiße Kohlen! — Keiner fliehe:
Wer wahrhaft sich dem Krieg gewidmet, hat
Selbstliebe nicht, und wer sich selbst noch liebt,
Führt nicht dem Wesen nach, zufällig nur,
Des Tapfern Namen. — (Er erblickt seinen todten Vater)

O ende, schnöde Welt!

Des jüngsten Tags vorausgesandte Flammen,
Macht eins aus Erd' und Himmel!
Es blase die Gerichtstrompete nun,
Daß Unbedeutenheit und kleine Laute
Verstummen! — Wars verhängt dir, lieber Vater,
In Frieden deine Jugend hinzubringen,
Des reifen Alters Silbertracht zu führen,
Und in der Ehr' und Ruhe Tagen so
In wilder Schlacht zu sterben? — Bei dem Anblick
Versteinert sich mein Herz, und steinern sei's,
So lang' es mein ist! — York schont nicht unsre Greise:
Ich ihre Kinder nicht; der Jungfrau'n Thränen,
Sie sollen mir wie Thau dem Feuer seyn,
Und Schönheit, die Tyrannen oft erweicht,

Soll Del mir gießen in des Grimmes Flammen.
 Ich will hinfort nichts von Erbarmen wissen;
 Treff' ich ein Knäblein an vom Hause York,
 Ich wills zerhauen in so viele Bissen,
 Als am Absyrtus wild Medea that:
 Ich suche meinen Ruhm in Grausamkeit.
 Komm, neue Trümmer von des alten Cliffords Haus!

(nimmt die Leiche auf)

So trug Aeneas einst den Greis Anchises,
 So trag' ich dich auf meinen Mannes-Schultern.
 Doch trug Aeneas da lebend'ge Last:
 Nichts ist so schwer, als dieß mein Herzeleid. (ab)

(Richard Plantagenet und Somerset kommen fechtend, Somerset wird umgebracht)

Richard.

So, lieg du da!
 Denn unter einer Schenke dürrt'gem Schild,
 Der Burg Sankt Albans, machte Somerset
 Die Zauberin durch seinen Tod berühmt.
 Schwert, bleib gestählt! Dein Grimm ist, Herz, vonnöthen!
 Für Feinde beten Priester, Prinzen tödten. (ab)

(Getümmel. Angriffe. König Heinrich, Königin Margaretha und Andre kommen, auf dem Rückzuge begriffen)

Königin.

So langsam, mein Gemahl! Fort! schämt euch! eilt!

König Heinrich.

Entläuft man wohl dem Himmel! Beste, weilt!

Königin.

Wie seid ihr doch? Ihr wollt nicht fliehn noch fechten.
 Setzt ist es Mannheit, Weisheit, Widerstand,

Dem Feinde weichen, und uns sicher stellen
Durch was wir können, und das ist nur Flucht.

(Gerümmel in der Ferne)

Wenn man euch finge, säh'n wir auf den Boden
All unsers Glücks; allein entrinnen wir,
Wie, wenn nicht ihr versäumt, wir leichtlich können,
So ist uns London nah, wo man euch liebt;
Wo dieser Riß, in unser Glück gemacht,
Gar bald zu heilen ist.

(Der junge Clifford tritt auf)

Clifford Sohn.

Wär' nicht mein Herz gestellt auf künftig Unheil,
Gott wollt' ich lästern, eh' ich fliehn euch hieße.
Doch müßt ihr fliehn: unheilbare Verwirrung
Regiert im Herzen unsers ganzen Heers.
Fort, euch zu retten! Und ihr Loos erleben
Einst wolten wir, und ihnen unsres geben.
Fort, gnäd'ger Herr! Fort! fort!

(Alle ab)

Dritte Scene.

Das Feld bei Sankt Albans.

(Getümmel und Rückzug. Trommetenstoß; hierauf kommen York,
Richard Plantagenet, Warwick und Soldaten mit Trommetn
und Fahnen)

York.

Vom alten Salisbury, wer meldet mir?
Dem Winter-Löwen, der vor Wuth vergift

Verjährete Lähmung, und den Kost der Zeit;
 Und, wie ein Braver in der Jugend Glanz,
 Vom Anlaß Kraft leiht? Dieser frohe Tag
 Gleicht nicht sich selbst, kein Fußbreit ward gewonnen,
 Ist Salisbury dahin.

Richard.

Mein edler Vater,

Ich half ihm heute dreimal auf sein Pferd;
 Beschritt ihn dreimal, führt' ihn dreimal weg,
 Beredet' ihn, nichts weiter mitzuthun:
 Doch stets, wo nur Gefahr, da traf ich ihn,
 Und, wie in Hütten köstliche Tapeten,
 So war sein Will' im alten schwachen Leibe.
 Doch seht ihn kommen, edel wie er ist.

(Salisbury tritt auf)

Salisbury.

Bei meinem Schwert! du fochtest heute gut;
 Beim Kreuz! wir insgesammt. — Ich dank' euch, Richard,
 Gott weiß, wie lang ich noch zu leben habe,
 Und ihm gefiel es, daß ihr dreimal heut
 Mich schirmen solltet vor dem nahen Tod.
 Wohl, Lords! Noch ist, was wir erlangt, nicht unser:
 Daß unsre Feinde flohn, ist nicht genug,
 Da 's ihre Art ist, leicht sich herzustellen.

York.

Ich weiß, nur ihnen folgen, sichert uns.
 Der König floh nach London, wie ich höre,
 Und will alsbald ein Parlament berufen.
 Verfolgen wir ihn, eh die Schreiben ausgehn.
 Was sagt ihr, Warwick: soll'n wir ihnen nach?

Warwick.

Was? ihnen nach? Nein, ihnen vor, wo möglich.
Bei meiner Treu, Lords, glorreich war der Tag.
Sankt Albans Schlacht, vom großen York gewonnen,
Wird hochgepreist durch alle Folgezeit. —
Auf, Kriegsmusik! — Nach London Alle hin!
Und oft beglückt' uns solchen Tags Gewinn!

(Alle ab)